

Lebendige Gemeinden

Ihre katholische Gemeinde in Altbach, Deizisau, Hochdorf, Lichtenwald, Plochingen und Reichenbach



Quo vadis, Kirche?

April | Mai
43-2023

Einladung zur Umfrage für die nächste Gemeindebriefausgabe

Für die nächste Ausgabe „Wow – Die Vielfalt unserer Gottesdienste“ möchten wir gerne wieder einige Stimmen aus der Kirchengemeinde sammeln.

Uns interessieren dieses Mal Ihre Vorstellungen und Wünsche zu dieser Frage:

Wie wünsche ich mir meine Kirche?

Wir freuen uns sehr, wenn möglichst viele mitmachen. Es ist immer schön, wenn wir in unseren Gemeindebriefausgaben persönliche Zeilen von unseren Gemeindemitgliedern haben. Das verleiht dem Gemeindebrief eine besondere Note. Es müssen auch keine langen Texte sein, wir freuen uns über jeden Satz.

Ihren Beitrag können Sie uns gerne bis **17. April 2023** an redaktion.gemeindebrief@gmx.de schicken.

Schreiben Sie gerne dazu, ob wir Ihren Beitrag mit Ihrem Namen oder anonym veröffentlichen dürfen. Beides ist möglich.

Wir freuen uns über Ihre Beiträge und danken Ihnen schon einmal sehr fürs Mitmachen!

Für das Redaktionsteam
Meike Pollanka



Bild: Arthimedes/Shutterstock.com

Inhalt

02	Einladung zur Umfrage	29	Trauercafé Regenbogen
04	Grußwort	29	Hospizgruppen begleiten am Lebensende
06	Pro concilio – Konzil von unten, eine Reforminitiative in unserer Diözese	30	Hospizbegleitung am Lebensende – Sterben in Würde ermöglichen
08	Der Synodale Weg	32	Auftanken-Gottesdienst
11	Die Bewegung Maria 2.0: Von der Graswurzelbewegung zum öffentlich- keitswirksamen Netzwerk	33	Gottesdienst für Paare
13	Quo vadis Kirche?	34	Erstkommunion 2023 – Offene Augen, weites Herz
16	Kirche in der Welt: Reform?	36	Ein unglaubliches Jahr
20	Domine, quo vadis?	40	Neuigkeiten in der italienischen katholischen Gemeinde Raum Wernau und Plochingen
21	Ehrenamtsfest 2023	40	Novità nella Comunità cattolica itali- ana zona Wernau e Plochingen
21	Nachmittag der Begegnung auf dem Stumpenhof	43	Altbach Deizisau
22	Termine Ostern	44	Hochdorf Reichenbach Lichtenwald
22	Termine Mai Juni	46	Presseinformation der Caritas
24	Tauftermine	47	Helfen verbindet: Infoabend der Malteser
24	Email-Verteiler für besondere Gottesdienste	48	Stellenanzeigen
25	Gottesdienste April 2023 Mai 2023	50	Buchtipps
28	Regelmäßige Gottesdienste und Andachten	51	Impressum
28	Kasualien		

Redaktionsschluss für die Ausgabe 44 – 2023 (Juni | Juli): 17. April 2023

Thema: „WOW“* Beiträge bitte an: redaktion.gemeindebrief@gmx.de

* „WOW“ bezieht sich auf die Vielfalt unserer Gottesdienste. Diese Vielfalt ist Thema des nächsten Gemeindebriefs.

Quo vadis Kirche?

Text: Bernhard Ascher. Foto: Peter Weidemann. In: Pfarrbriefservice.de

Liebe Gemeinde,
Quo vadis Kirche? – So lautet der Titel unseres Gemeindebriefs. Quo vadis heißt übersetzt: Wohin gehst du? Das Wort nimmt Bezug auf das Johannes-evangelium. Da kündigt Jesus den Jüngern in der Abschiedsrede seinen bevorstehenden Tod an. Darauf fragt ihn Petrus: „Herr, wohin gehst du?“ Und Jesus antwortet: „Wohin ich gehe, dorthin kannst du mir jetzt nicht folgen. Du wirst mir aber später folgen.“ (Johannes 13,34)

Zu diesem Wortwechsel gibt es eine alte christliche Legende. Da begegnete der Apostel Petrus auf seiner Flucht aus Rom Christus und fragte ihn: „Wohin gehst du, Herr?“ Er erhielt zur Antwort: „Nach Rom, um mich erneut kreuzigen zu lassen“. Daraufhin kehrte Petrus um, wurde in Rom gefangen genommen und gekreuzigt.

Quo vadis Kirche? Wohin gehst du Kirche? Ehrlich gesagt: Da weiß ich auf die Schnelle keine schlüssige Antwort. Ich bin kein Prophet, der in die Zukunft schaut. Die Frage steckt voller Sorge. Immer mehr Menschen kehren den christlichen Kirchen den Rücken. Gab es in der evangelischen und katholischen Kirche in Deutschland 2007 insgesamt 50,1 Millionen Mitglieder, waren es 2020 43,1 Millionen. Prognostiziert man diesen Trend in die Zukunft, werden es 2040 noch 32,2 Millionen und im Jahr 2060 22,7 Millionen Mitglieder sein! Traten 2021 ca. 360 000 Katholiken aus der Kirche aus, waren es 2022 gewiss über 400 000. Das wäre zum Beispiel das Vierfache der Bevölkerung einer Stadt wie Trier! Wir werden immer bedeutungsloser. Die Dramatik der Austritte

nimmt zu.kehrten bisher eher „Fernstehende“ unserer Kirche den Rücken, so müssen wir feststellen, dass immer mehr Frauen und Männer die Kirche verlassen, die sich in unseren Gemeinden engagiert hatten. Das ist sehr schmerzlich.

Daher steckt die Frage voller Sorge: Quo vadis Kirche?

Die Gründe für den Kirchenaustritt sind weitläufig bekannt:

- Der sexuelle Missbrauch von Amtsträgern in der Kirche, der nur schleppend aufgearbeitet wird. Und damit verbunden der Machtmissbrauch, wurden doch viele Verfehlungen vertuscht und verschwiegen.
- Die schon seit langem angemahnten Reformen wie Aufhebung des Pflichtzölibats und Zulassung der Frauen zu den Ämtern.

Die Diskussionen gehen Jahrzehnte lang und nichts hat sich getan. Der Synodale Weg hat hier ein Votum zur Zulassung der Ämter für die Frauen verabschiedet. Kommen hier Ergebnisse heraus? Ich bin hier eher skeptisch. Maximal könnte aus meiner Sicht das Diakonat der Frau realisiert werden. Papst Franziskus hat 2016 eine Kommission zur Überprüfung dieser Frage eingerichtet. Ein Ergebnis steht bis heute nicht fest. Daher wurden auf dem Synodalen Weg die Bischöfe gebeten, sie sollen das Diakonat der Frau beim Papst beantragen. Bischof Fürst hat verlauten lassen, dass er sich dafür einsetzt.

Da der Reformprozess schleppend vorangeht, ist es aus meiner Sicht gut, dass es Gruppen und Initiativen

gibt, die sich für Reformen in der Kirche einsetzen. Ich denke an die Initiative „Konzil von unten“ – „Pro concilio“, die sich für ein Konzil in der Kirche einsetzt, das die erwähnten Reformen umsetzen soll. Und an Maria 2.0. Die Initiative fordert die Gleichberechtigung der Frau in der Kirche, die Mitsprache und die Zulassung zu den Ämtern. Es ist gut, dass sich auch aus unserer Gemeinde Frauen und Männer in diesen Gruppen engagieren. Im Kern des Engagements steckt das Wohl der Kirche. Das ist für mich ein wichtiger Weg der Kirche. Der Einsatz für Reformen. Die Stimme erheben.

Ich sehe auch noch einen ergänzenden Weg. Schau ich in die Schlagzeilen, die unsere Kirche produziert, dann geht es hauptsächlich um die erwähnten Skandale und Reformen. Wir werden nicht mehr mit Gott in Verbindung gebracht. Das ist für mich der schmerzlichste und traurigste Befund und Wahrnehmung. Man spricht uns die religiöse Kompetenz ab. Aber ehrlich: Geht es allein um die Kompetenz der Amtsträger, der pastoralen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen? Sind wir hier nicht alle gefragt, der Botschaft Christi ein Gesicht zu geben? Hier können wir mitwirken!

Der Sinn der Kirche liegt ja nicht in den Strukturen. Die haben eine dienende Funktion. Kirche ist ja kein Selbstzweck. Sie hat die eine Aufgabe, die Botschaft Christi in Wort und Tat zu bezeugen. Ich habe dabei erfahren: Wann immer mir das gelingt, erfahre ich viel Dankbarkeit und Respekt. Jedenfalls ist aus meiner Sicht nach den zermürbenden Coronajahren und in der jetzigen Zeit des Ukrainekriegs die Botschaft Christi mehr als bisher gefragt.

Worum es hier geht, gibt die Präambel der Pastoralkonstitution *Gaudium et Spes* (Freude und Hoffnung) des zweiten Vatikanischen Konzils eine anschauliche Antwort:

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“

Da werden viele menschliche Handlungsmerkmale angesprochen, die wir in die Tat umsetzen können.

Was kann ich beitragen?

Vielleicht sind Sie enttäuscht, dass ich keine konkretere Antwort geben kann, lediglich zwei Wegspuren in die Zukunft. Engagement für Veränderung der Strukturen in der Kirche und das Zeugnis des Glaubens. Beides darf nicht gegeneinander ausgespielt werden. Beide Spuren führen in die Zukunft der Kirche.

Und schließlich noch eine letzte Bemerkung. Die Kirche hat in ihrer Geschichte schon zahlreiche Krisen durchgemacht. Oft genug stand sie am Rand des Abgrunds. Und es ging doch weiter. Kann ich glauben, dass Gott trotz allem sein Volk durch die Zeit begleitet? Allerdings: Er sucht Mitstreiterinnen und Mitstreiter für seine Sache.

Quo vadis Kirche? Wer wird umkehren wie Petrus? Wenige? Viele?



Pro concilio – Konzil von unten, eine Reforminitiative in unserer Diözese

Text: Peter Wieland, Sprecher der Initiative pro concilio - Konzil von unten. Foto: pro concilio

Das Konzil von unten wurde von der Reforminitiative pro concilio e. V. ins Leben gerufen. Die Aktion startete 2019, um in unserer Diözese Rottenburg-Stuttgart die immer drängenderen Reformanliegen vieler Katholikinnen und Katholiken sowie Kirchengemeinden zu formulieren und diese wirkungsvoll an die lokale, nationale und weltweite Kirchenleitung heranzutragen.

Zunächst fanden Auftakttreffen in Stuttgart, Heilbronn und Ravensburg statt sowie eine digitale Auftaktveranstaltung. Dann folgte im September 2022 der große Konzilstag in Rottenburg mit Delegierten aus über 200 Kirchengemeinden (Bericht s. Ausgabe 41 – 2022) mit Beschlüssen zu sieben zentralen Reformanliegen in einem „Rottenburger Manifest“. Diese betreffen konkrete Forderungen nach einer Gleichstellung der Geschlechter, die für Frauen alle Weiheämter öffnet, den Pflichtzölibat und die starre Sexualmoral überwindet, Trennendes zwischen den Kirchen beseitigt sowie die monarchischen Machtstrukturen unserer Kirche aufhebt. Hinzu kommt die Forderung nach der Durchführung eines neuen Konzils unter Beteiligung des Kirchenvolks, um alle strukturellen und inhaltlichen Reformthemen aufzugreifen und notwendige Entscheidungen endlich herbeizuführen. Dies

umso mehr, als der Synodale Weg in Deutschland nicht in der Lage ist, alle Reformanliegen verbindlich zu beschließen und für die Weltsynode bislang keine konkreten Beschlüsse vorgesehen sind.

Die beim Konzilstag in Rottenburg beschlossenen Forderungen wurden nicht nur Bischof Fürst und unserem Diözesanrat übergeben, sondern allen Bischöfen Deutschlands, dem Präsidium des Synodalen Wegs, den Mitgliedern des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, sowie dem Nuntius und Papst Franziskus übermittelt.

Das Konzil von unten stieß auf ein großes Medieninteresse und es löste in den Kirchengemeinden vielerlei Aktivitäten aus. So wurde in Sitzungen der



Das Leitungsteam von pro-concilio – Konzil von unten vor dem Portal des Rottenburger Doms

Kirchengemeinderäte, bei Gemeindeversammlungen, in den Pfarr- und Gemeindebriefen umfangreich über die Reformbewegung berichtet und überlegt, welche Aktivitäten gemeindeintern möglich sind. Viele Rückmeldungen aus allen Dekanaten zeigten, dass die Aktion zu mehr Mut und Selbstvertrauen führte und damit der Resignation entgegenwirkte.

Das Konzil von unten wird fortgeführt mit

- der weiteren Verbreitung des „Rottenburger Manifests“
- Kontakten zu den Akteuren der Welt-synode, der Forderung nach konkreten Beschlüssen bzw. der Vorbereitung eines Weltkonzils
- aktuellen Newslettern
- Gesprächen mit unseren Rottenburger (Weih-) Bischöfen und dem Diözesanrat zur Umsetzung von Reformen, die diözesanbezogen möglich sind
- Veranstaltungen in der Diözese und in Kirchengemeinden zu Reformthemen
- Leserbriefe und Stellungnahmen zu Ereignissen in unserer Kirche
- spontanen Aktionen, auch in Verbindung mit anderen Reformgruppen.

Machen Sie mit, es lohnt sich dranzubleiben!
Besuchen Sie uns auf
www.konzil-von-unten.de und
www.pro-concilio.de,
unterstützen Sie pro concilio durch Ihre Mitgliedschaft oder durch eine Spende.



Bild: Peter Weidemann. In: Pfarrbriefservice.de

Der Synodale Weg

Text: Dr. Martin Bald. Logo und Gebet: www.synodalerweg.de

Die Kirche in Deutschland braucht einen Weg der Umkehr und Erneuerung.

Es waren vielfältige Einflüsse, aber vor allem die Veröffentlichung der sogenannten Missbrauchsstudie, die in der Deutschen Bischofskonferenz dazu führten, einen neuen Weg des Zuhörens und der Partizipation zu beschließen. Dieser sollte einen anderen Rahmen bekommen als der von 2011 bis 2015 durchgeführte Gesprächsprozess, der weitgehend folgenlos geblieben war. Dieser Weg sollte auch die gleichzeitig aufkommenden Reformthemen wie Beteiligung der Frauen („Maria 2.0“) und Laien (z. B. „Wir sind Kirche“) mit aufgreifen. Deshalb startete nach einem Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz am Ersten Advent 2019 zum Beginn des neuen Kirchenjahres der Synodale Weg in Deutschland.

Was bedeutet „Synodaler Weg“?

Der Begriff Synode bedeutet im Griechischen „Gemeinsam auf dem Weg“ und umfasst in der Kirche verschiedene Formen einer kollegialen Leitung. Die höchste Form einer Synode ist demnach ein weltkirchliches Konzil, wie es zuletzt in den 1960er Jahren stattfand („2. Vatikanisches Konzil“). Dort wurden viele wegweisende Beschlüsse, v. a. zur Reform der Liturgie und des Kirchenverständnisses getroffen.



Nach dem Konzil gab es in verschiedenen Ländern und Diözesen eigene Synoden. In der damaligen Bundesrepublik tagte von 1971 bis 1975 die „gemeinsame Synode der Bistümer“ in Würzburg, auch unter Beteiligung von Laien an den Beratungen. Ziel war es, die Beschlüsse des Konzils zu konkretisieren und umzusetzen. Auch damals standen Themen zur Debatte, die auch heute noch aktuell und umstritten sind, wie das Diakonat der Frau.

Da der Begriff einer Synode kirchenrechtlich klar definiert und die Beteiligung von Laien deutlich eingeschränkt ist, wurde der Begriff „Synodaler Weg“ gewählt.

Was sind die Aufgaben und Ziele des Synodalen Wegs?

Primär geht es den Initiatoren darum, sich der augenblicklichen Krise der Kirche zu stellen und Antworten auf aktuelle Fragen zu finden. Sie beschreiben dies so:

Die Kirche „setzt auf das große Engagement aller, die mit der Kirche in unterschiedlichster Weise verbunden sind und darin aktiv mitarbeiten. Gemeinsam soll verlorenes Vertrauen zurückgewonnen werden. In einem ehrlichen, offenen und selbstkritischen Dialog wird über verschiedene Themen diskutiert und über die Bedeutung von Glaube und Kirche in der heutigen Zeit nachgedacht. Im Mittelpunkt steht die Frage nach Gott und dem Weg, den er heute mit den Menschen gehen will. Wir sehen, dass es für viele Menschen die Kirche selbst ist, die den Blick auf Gott verstellt und die Suche nach Ihm erschwert. Wir

setzen auf die Kraft des Heiligen Geistes, die Kirche zu erneuern, sodass sie Jesus Christus als Licht der Welt wieder glaubwürdig bezeugen kann.

Der Synodale Weg der Kirche ist eine gute Chance, weil er der Stärkung der christlichen Botschaft dient. Dabei ermöglicht der Synodale Weg eine konzentrierte, verbindliche Auseinandersetzung unter Einbeziehung von Laien und Priestern, von Frauen und Männern gleichermaßen. Gemeinsam wollen wir zeigen, dass Kirche ein guter Ort ist, um den Glauben zu leben und ihn in unsere Gesellschaft hineinzutragen.“ (<https://www.synodalerweg.de/was-ist-der-synodale-weg>)

Über welche Themen wird beim Synodalen Weg beraten?

Die Themen des Synodalen Wegs sind in vier Foren gebündelt:

- „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag“
- „Priesterliche Existenz heute“
- „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“
- „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“

Jedes Forum wird von einer Doppelspitze aus einem Bischof und einer Laienvertreterin/einem Laienvertreter geleitet.

Wie ist der Synodale Weg organisiert?

Träger des Synodalen Wegs sind gemeinsam die Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken (ZDK). Oberstes Beschlussorgan ist die Synodialversammlung, die sich aus den 69 deutschen Bischöfen, einer gleichen Anzahl von Mitgliedern des ZDK sowie Vertretern unterschiedlichen kirchlicher Gruppierungen zusammensetzt. Zu letzteren zählen u. a. Vertreter der verschiedenen

Orden, der Verbände der Diakone, Pastoral- und Gemeindereferenten, der Priesterräte der einzelnen Diözesen und der Jugendverbände. In Untergruppen werden einzelne Positionspapiere erarbeitet, in der Versammlung diskutiert und endgültig darüber abgestimmt. Ein Papier gilt als angenommen, wenn es eine 2/3-Mehrheit sowohl aller Synodalen als auch in der Untergruppe der Bischöfe erhält.

Sind Beschlüsse des Synodalen Wegs verbindlich?

Beschlüsse des Synodalen Wegs, die weltkirchliche Fragen betreffen, werden in der Kurie in Rom vorgestellt und/oder in die Weltkirchensynode eingebracht, die von Papst Franziskus einberufen wurde. Die anderen Beschlüsse müssen von der Deutschen Bischofskonferenz durch rechtmäßige Beschlüsse ersetzt werden. Letztendlich bleibt es aber immer die Entscheidung des Diözesan-Bischofs, ob er diese Beschlüsse für sein Bistum umsetzt.

Welche Erwartungen werden an den Synodalen Weg gestellt?

Die Erwartungen an den Synodalen Weg sind v. a. bei engagierten Mitgliedern der Kirche groß. Auch die meisten Synodalen versuchen mit großem Engagement, theologisch fundierte Antworten auf aktuelle Glaubensfragen zu finden. Viele Positionspapiere zeugen von einer großen Ernsthaftigkeit der Beratungen, nehmen die aktuellen Themen wie „Weihe von Frauen“, „Zölibat“ und „Beteiligung von Laien“ ernsthaft auf und zeigen zukunftsweisende Vorschläge. Umso größer war die Enttäuschung, dass ein Positionspapier zur Sexualmoral an einer Sperrminorität der Bischöfe scheiterte. Es ist zu erwarten, dass auch weitere Positionspapiere in ihrer endgültigen Umsetzung scheitern werden, zuletzt an einem Veto aus Rom.

Welche Kritik gibt es am Synodalen Weg?

Die Hauptkritik am Synodalen Weg kommt von einer Minderheit deutscher Bischöfe. Aber auch Bischofskonferenzen anderer Länder (z. B. Polen) und nicht zuletzt maßgebliche Vertreter der römischen Kurie haben sich kritisch geäußert. Hauptpunkt ist dabei, das in diesem Prozess durch die Stärkung der Laien die Funktion des Bischofs als durch seine Weihe einziger Entscheidungsträger in der Diözese eingeschränkt wird und einer „Demokratisierung“ der Kirche Vorschub geleistet wird. Weiterhin wird diskutiert, inwieweit einzelne Thesen der grundlegenden Offenbarung Gottes widersprechen und deshalb auch durch das Weltkonzil nicht umgesetzt werden können, ohne die katholische Lehre zu zerstören.

Wurden schon Beschlüsse des Synodalen Wegs umgesetzt?

Einer der ersten Beschlüsse war zur Beteiligung von Laien bei der Wahl der Diözesanbischöfe. Aufgrund von Verträgen zwischen dem Heiligen Stuhl und den damaligen Ländern (Konkordaten) wählt in den meisten deutschen Diözesen das Domkapitel den neuen Bischof aus einer Dreier-Liste, an deren Erstellung es ebenfalls beteiligt war. Jetzt sollen auch Laien an dieser Auswahl beteiligt werden, zuerst im vakant gewordenen Erzbistum Paderborn. Ob dies gelingt, ist allerdings sehr fraglich, denn die Wahl durch das Domkapitel unterliegt strenger Geheimhaltung, dem sogenannten „päpstlichen Geheimnis“.

Die nächste Nagelprobe ergibt sich aus dem Beschluss, auf Bundesebene und später auch auf Diözesanebenen einen Synodalen Rat einzurichten, der paritätisch mit Bischöfen und Laien besetzt werden soll. Ihm soll eine beratende Funktion zugestanden werden. Mehrere deutsche Bischöfe haben sich in einem Brief an den Vatikan gewandt, ob sie sich an

einem solchem Gremium beteiligen müssen oder dürfen. Die Antwort aus Rom sagt nun, dass dem Synodalen Weg oder der deutschen Bischofskonferenz kein Recht zustehe, ein solches Gremium auf „nationaler, diözesaner oder pfarrlicher Ebene“ einzurichten. Demgegenüber haben einige Bischöfe schon erklärt, in ihren Diözesen ein solches Gremium bilden zu wollen.



Gebet für den Synodalen Weg

Gott, unser Vater,
Du bist denen nahe,
die Dich suchen.

Zu Dir kommen wir mit den Fragen unserer Tage,
mit unserem Versagen und unserer Schuld,
mit unserer Sehnsucht und unserer Hoffnung.

Wir danken Dir für Jesus Christus,
unseren Bruder, unseren Freund und unseren Herrn.
Er ist mitten unter uns,
wo immer wir uns in seinem Namen versammeln.

Er geht mit uns auf unseren Wegen.
Er zeigt sich uns in den Armen, den Unterdrückten, den Opfern von Gewalt, den Verfolgten und an den Rand Gedrängten.

Wir bitten Dich:

Sende uns den Heiligen Geist,
der neues Leben schafft.

Er stehe unserer Kirche in Deutschland bei
und lasse sie die Zeichen der Zeit erkennen.

Er öffne unser Herz,
damit wir auf Dein Wort hören und es gläubig annehmen.

Er treibe uns an, miteinander die Wahrheit zu suchen.
Er stärke unsere Treue zu Dir

und erhalte uns in der Einheit mit unserem Papst und der ganzen Kirche.
Er helfe uns,

dass wir Deine Gerechtigkeit und Deine Barmherzigkeit erfahrbar machen.

Er gebe uns die Kraft und den Mut,
aufzubrechen und Deinen Willen zu tun.

Denn Du allein bist das Licht, das unsere Finsternis erhellet,
Du bist das Leben, das Gewalt, Leid und Tod besiegt.
Dich loben wir, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

www.synodalerweg.de

Die Bewegung Maria 2.0: Von der Graswurzelbewegung zum öffentlichkeitswirksamen Netzwerk

Text: Claudia Schmidt, Geistliche Beirätin KDFB Rottenburg-Stuttgart. Logo: © maria2.0deutschland.de

Die Bewegung Maria 2.0 ist eine Graswurzelbewegung. Sie ist 2019 entstanden aus einem Lesekreis von Münsteraner Frauen. Mittlerweile ist sie deutschlandweit tätig, um sich für eine glaubwürdige Kirche einzusetzen, in der Frauen und Männer gleichberechtigt sind und in der Missbrauch konsequent aufgearbeitet wird.

Innerhalb von knapp vier Jahren hat Maria 2.0 eine beispiellose Entwicklung hingelegt. Inzwischen gibt es Maria 2.0-Gruppen überall in Deutschland, viele auch in unserer Diözese. Die Vernetzung ist durch Videokonferenzen auch über größere Entfernungen problemlos möglich. So ist aus den lokalen Aktionsgruppen, die vor Ort autonom agieren, ein großes Netzwerk entstanden.

Zentral sind seit Beginn von Maria 2.0 öffentlichkeitswirksame Aktionen, um den Reformforderungen Gehör zu verschaffen. Ungebrochen sind die Energie und der Ideenreichtum, mit denen die Aktionen -oft konzertiert in ganz Deutschland- umgesetzt werden. Aber auch die gemeinsame Feier des Glaubens in neuen geschlechtergerechten Liturgieformen ist weiterhin ein Kennzeichen von Maria 2.0.

Alle, die mitwirken, brauchen dabei einen langen Atem. Das hat im Laufe der Zeit die Prioritäten verschoben. Frauen arbeiten sich nicht mehr vorrangig an einer starren Amtskirche ab, die jegliche Reformen ausbremst, sondern gehen mehr und mehr ihre eigenen Wege. Manche der Frauen, darunter auch Lisa Kötter aus Münster, sind inzwischen aus der Kirche ausgetreten, weil sie sie nicht mehr für



reformierbar halten. Dies wird sich verstärken, wenn sich zeigt, dass die große Energie des Synodalen Weges im „Klein-klein“ verpufft und in Rom vollends ins Leere läuft. Doch auch ein Kirchenaustritt schmälert nicht die Suche der engagierten Frauen, mit Gleichgesinnten ihren Glauben zu leben – in der Nachfolge Jesu Christi.

In all diesen Entwicklungen ist die Bewegung Maria 2.0 durch eine professionelle Pressearbeit zur gefragten Gesprächspartnerin für die Medien geworden, wenn es um die Bewertung kirchlicher Entwicklungen geht. Dabei verbindet sie sich oft mit anderen Netzwerken wie z.B. der Kirchenvolksbewegung und den großen Frauenverbänden KDFB und kfd.

Den Gründerinnen von Maria 2.0 ist es zu verdanken, dass aus der Graswurzelbewegung ein so großes

Netzwerk entstehen konnte. Sie haben nie versucht, durch feste Strukturen die Kontrolle über die Bewegung zu behalten. Stattdessen haben sie Menschen eingeladen, ihrer Sehnsucht nach einer geschwisterlichen Kirche gemeinsam Gehör zu verschaffen. Bei allen Aktionen heißt ihr Grundsatz: „Wer handelt, entscheidet.“ Dies gibt den Aktiven der Bewegung eine große Freiheit und Selbstwirksamkeit. So ist Maria 2.0 inzwischen ein vielschichtiger und diverser Zusammenschluss von Menschen, die sich von Gottes Geistkraft leiten lassen. Genau das ist Kirche.

Hier ist die Homepage von Maria 2.0 Deutschland zu finden:
<https://maria2.0deutschland.de>

Thesen Maria 2.0

An alle Menschen, die guten Willens sind!



1

In unserer Kirche haben alle Menschen Zugang zu allen Ämtern.

Denn Menschenrechte und Grundgesetz garantieren allen Menschen gleiche Rechte – nur die katholische Kirche ignoriert das. Mannsein begründet heute Sonderrechte in der Kirche.

#gerecht:
gleiche Würde –
gleiche Rechte

2

In unserer Kirche haben alle teil am Sendungsauftrag; Macht wird geteilt.

Denn der Klerikalismus ist heute eines der Grundprobleme der katholischen Kirche und fördert den Machtmissbrauch mit all seinen menschenunwürdigen Facetten.

#partizipativ:
gemeinsame
Verantwortung

3

In unserer Kirche werden Taten sexualisierter Gewalt umfassend aufgeklärt und Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen. Ursachen werden konsequent bekämpft.

Denn viel zu lange schon ist die katholische Kirche ein Tatort sexueller Gewalt. Kirchliche Machthaber halten immer noch Informationen zu solchen Gewaltverbrechen unter Verschluss und stellen sich aus der Verantwortung.

#glaubwürdig:
respektvoller
Umgang und
Transparenz

4

Unsere Kirche zeigt eine wertschätzende Haltung und Anerkennung gegenüber selbstbestimmter achtsamer Sexualität und Partnerschaft.

Denn die offiziell gelehrt Sexualmoral ist lebensfremd und diskriminierend. Sie orientiert sich nicht am christlichen Menschenbild und wird von der Mehrheit der Gläubigen nicht mehr ernst genommen.

#bunt:
leben in
gelingenden
Beziehungen

5

In unserer Kirche ist die zölibatäre Lebensform keine Voraussetzung für die Ausübung eines Weiheamtes.

Denn die Zölibatsverpflichtung hindert Menschen daran, ihrer Berufung zu folgen. Wer diese Pflicht nicht einhalten kann, lebt oft hinter Scheinfassaden und wird in existentielle Krisen gestürzt.

#lebensnah:
ohne
Pflichtzölibat

6

Unsere Kirche wirtschaftet nach christlichen Prinzipien. Sie ist Verwalterin des ihr anvertrauten Vermögens; es gehört ihr nicht.

Denn Prunk, dubiose Finanztransaktionen und persönliche Bereicherung kirchlicher Entscheidungsträger haben das Vertrauen in die Kirche tiefgreifend erschüttert und schwinden lassen.

#verantwortungsvoll:
nachhaltiges
Wirtschaften

7

Unser Auftrag ist die Botschaft Jesu Christi. Wir handeln danach und stellen uns dem gesellschaftlichen Diskurs.

Denn die Kirchenleitung hat ihre Glaubwürdigkeit verspielt. Sie schafft es nicht, sich überzeugend Gehör zu verschaffen und sich im Sinne des Evangeliums für eine gerechte Welt einzusetzen.

#relevant:
für Menschen,
Gesellschaft und
Umwelt



Quo vadis Kirche?

Text und Foto: Gustav Dikel

Quo vadis Kirche? Von der traditionellen, gesellschaftlich gestützten Machtkirche zur Kirche als Christusträgerin aller Getauften. Kindertaufe garantiert die Glaubensentwicklung nicht.

Gute Themenwahl unseres Redaktionsteams:.. Denn Kirche „Wohin gehst du? Entwickelst du dich, Kirche? Also auch wir. Denn Kirche aus dem griechischen Wort kyriakä, dem Kyrios, „dem Herrn gehörig“. Das ist eigentlich schon Programm, bevor wir darüber reden. Ich habe meinen Beruf dafür gewechselt und wurde vom Chemigraphen (Klischeeäztzer im 4-Farben-Buchdruck) mit 36 Jahren nach 10 Jahren Studium zum Priester geweiht, und habe es nicht bereut. So viel wie heute hatten in meiner Jugend die Medien Fug und Unfug noch nicht verbreitet. Kirche war für mich die älteste Gemeinschaft in Europa und hatte Ansehen. Vielleicht auch Macht!?! Ich hatte auch Innenansicht durch besondere Persönlichkeiten im Raum Stuttgart. Später auch in ländlichen Gegenden. Diesen späten Start habe ich nie bereut, auch heute nicht, wo viel Allzumenschliches aufscheint. Ich will nicht die problematische Außensicht der Kirche leugnen, sondern über den doch in Gang gekommenen Innenprozess informieren und unseren Blick auf die Hefe im Teig der Kirche lenken. Und auch unseren Blick lenken auf die Zweifel an unserer neureichen Gesellschaft.

Parallel zum Text fesselte mich die Idee einer modernen Ikone. Diese braucht noch Zeit; aber auch auf der fast fertigen Tafel springt die Situation unseres Glaubens für Amt und Gemeinschaft ins Auge.* Ein Bischof vor seiner stattlichen Kathedrale verdeckt

das Treiben eines Kinderschänders (linke Seite) „So was darf es doch in der Heiligen Kirche nicht geben.“ Dafür habe ich keinen Goldgrund für das Geschehen; denn dieses ist wahrlich kein Blick auf das Absolute, wie Ikonen gedeutet werden. Im Gegenteil: Gold leuchtet noch für seinen Amtssitz auf, der Kathedrale und im gesellschaftlichen Ansehen seines Amtes, das er wirksam überhöht in der „Heiligen Kirche“, in dem er das Unheilige verdeckt.

Die rechte Hälfte der Tafel zeigt den heiligen Christopherus, ein Bild, ich könnte es auch Ikone nennen, vom Maler Otto Dix 1947. Die Erzählung über den viel verehrten Christopherus ist eine Legende. Legenden haben meist historische Wurzeln. Die Erzählungen dienen der Farbigkeit und Fassbarkeit ihres einmaligen Wesens:

Christopherus, wird erzählt, wollte nur dem Höchsten und Mächtigsten dienen. Da wird vom Teufel und menschlichen Herrschern erzählt, die er erleben wollte. Erst im Gekreuzigten des Evangeliums fand er den Mächtigsten über Arme und Reiche. In dessen Dienst wollte er treten. Das verlangt Bescheidenheit und Dienstbereitschaft. Er sollte am Fluss Menschen übersetzen. Da kam auch ein Kind. Mit jedem Schritt durch den wilden Fluss wurde die süße Last schwerer, und er erkannte, wem er dienen wollte. Mir gefällt dieses Bild, es wurde zur modernen Ikone.

Otto Dix malte keinen Heiligenschein um den Kopf des Kindes, das da wie eine Schneeflocke segnend auf seinem Rücken sitzt, geschützt vor den Gewalten über und unter ihm.

* Anmerkung der Redaktion: Die Ikone ist inzwischen fertig gestellt und in der finalen Version abgebildet.

Träger des Heiligen sollte jeder und jede werden, wenn sie auf ihre Taufe Wert legen. Bloß der Wille, die Gewohnheit von Oma und Eltern genügen heute nicht mehr. Nichts gegen gute Gewohnheiten, bewährte Traditionen.

Unsere moderne Gesellschaft ist säkular, verweltlicht geworden. Hat aber auch Freiheit für religiöse Entscheidungen gebracht und unfruchtbare Traditionen in Frage gestellt. Aber maßgebliche, kirchliche Ämter setzen immer noch auf amtliche Regelungen statt auf Inspiration. Und das Begehren von uns, auch getauften Zeitgenossen, setzt auf technische Neuerungen und Märkte. Sind wir alle zu materialistischen Narren geworden? Soziologen, die unser Leben und Treiben beobachten sagen, Erfüllung der Liebe wird heute von vielen im Objekt gesucht. Wir Menschen aber sind Subjekte, DU und nicht ES. Beziehungen können nicht allein mit Warentausch gelebt werden, was heute unbewusst sehr verbreitet ist. Viele Anstrengungen, besonders auch der schwindenden Klöster, haben die Exerzitien gefördert, aber wer entscheidet sich dafür? Modern ist nicht nur die Kirche nicht. Würde der Glaube früher oft wie gefälliges Brauchtum weitergegeben, oder gehörte die Taufe einfach zum ländlichen Stil, ist heute die gewonnene und begehrte persönliche Freiheit gefragt. Denn es geht nicht um eingefahrenen kirchlichen Lebensstil. Es braucht heute wieder die entscheidende Antwort, die Christus von Interessenten des eingefahrenen jüdischen Glaubens gefordert hat: „Liebst du mich?“ Glaube ist Neuorientierung an einer unser ganzes Leben tragenden Fülle, **Ganzheit der Wahrnehmung**. Das ist mehr als die heute verbreitete **„Beschäftigungskriminalität für Aufmerksamkeit“**. (Wort einer Wiener Psychotherapeutin, für diese moderne Aufmerksamkeitssucht, Bekanntheit, die niemanden nützt, auch dem Süchtigen nicht). Wir nennen doch Menschen Engel, deren Freundlichkeit in unserem

Leben so richtig eingeschlagen hat. Ich erlebe solche seltenen Begegnungen als Wucht. Auch Worte der Evangelien können für Suchende eine Wucht ausüben. Diese machen den Menschen zum Glaubenden. Kirchengebote können dagegen lähmend wirken auf einen Menschen, der mit Freiheit für alle Menschen umgehen kann. Dazu zitiere ich gerne wieder **Mechthild von Magdeburg: „Du bist mein Spiegelberg, meine Augenweide, ein Verlust meiner selbst. Ein Sturm meines Herzens, ein Tod meiner Macht, meine höchste Sicherheit.“ Das ist Wucht aus der Tiefe des Glaubens.**

Ich schätze in meiner langen Glaubenssuche diese Erfahrung unserer Glaubensweisheit, die der Tiefe des Evangeliums entspricht, die im Massenbetrieb der 2000 Jahre alten Kirche immer wieder durch Anordnungen ersetzt und verdeckt wurde:

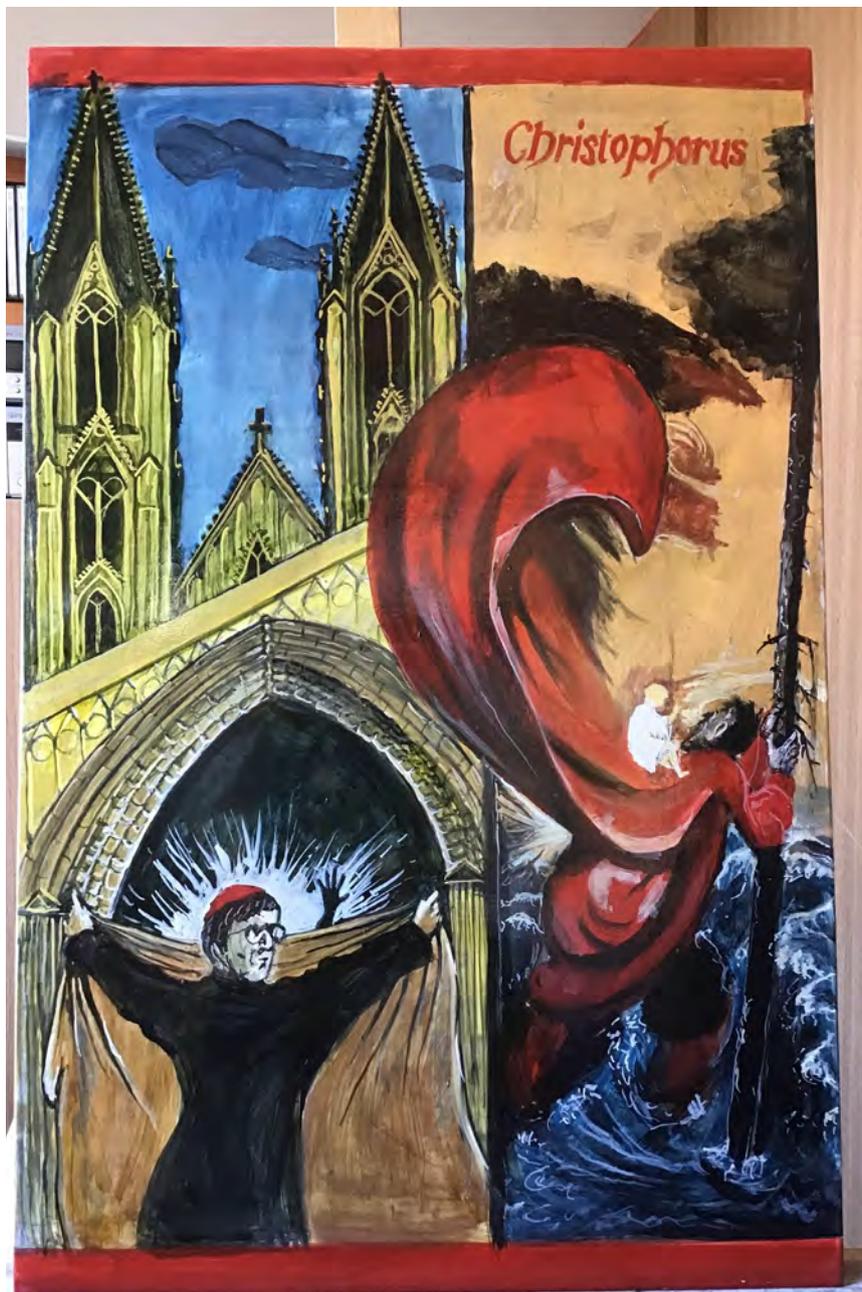
Die Schönheit des im Gebet Erfahrenen: **„Spiegelberg“**, **„Augenweide“** und dann **„Verlust meiner selbst“**. Ja wer wünscht sich denn so was? Zumal heute? **„Sturm meines Herzens“**, den auf Gott richten **„Tod meiner Macht“**, ist das in der Menschheit vielleicht nur Christus gelungen? Glaube, der trägt, schafft das, weil er die größere, ja göttliche Freiheit gewonnen hat und dazu die notwendige Klugheit, die auch Feindesliebe schafft. Und dann wurde Gott noch gepriesen von Mechthild als **„meine höchste Sicherheit“**.

Nun bitte noch sehen, dass diese Erfahrungen von Erfüllung und Verzicht bei Mechthild **körperliche Erfahrungen sind**: Augenweide, Verlust des Selbst, Sturm des Herzens, Tod und neue Sicherheit.

Davon haben wir vielleicht schon im kirchlichen Milieu gehört, vielleicht erste Erfahrungen gemacht. **Religiöse, also geistige Erfahrung ist auch körperlich**. Das kann doch jeder und jede bestätigen, die

und der über Erfolg, Leistung, die anderen gedient hat, anerkannt wurde. Das sind doch geistige Erfahrungen! Selbst Unfug und lasenhaftes Verhalten, dem wir uns verweigert haben, tut uns körperlich gut. Und wer in der „Beschaffungskriminalität für Anerkennung“ unterwegs ist, braucht bald einen Arzt, er wird krank. Das häuft sich in unserer materialistisch gesinnten Gesellschaft.

Es gibt also geistige und religiöse körperliche Erfahrung, die dem Gut des biologischen Orgasmus vergleichbar sind. Zeugnis der Mechthild! Das starke Zeichen der Taufe: Wasser, Untertauchen, ist zum Bewässern verkommen, und bei Kindern meist ungefragt, wenn sie nur christlichen Gewohnheitstieren begegnen. Kindertaufe kann eine solche amtliche und brauchumsartige Maßnahme werden, die die Kirche farblos gemacht hat. Was müssen Menschen heute erleben, dass sie sagen mögen: „Ich will auf Christus getauft werden“. Taufe muss im Herzen ankommen, nicht auf der Haut. Und Christus will ankommen als Vollender seiner Schöpfung. Ich hoffe mit auf den begonnenen „Synodalen (alle Suchenden einbeziehenden) Weg“.



Kirche in der Welt: Reform?

Text: Bernhard Rudolf. Fotos: Seite 16: Christiane Raabe. Seite 20: Wunibald Wörle. Jeweils in Pfarrbriefservice.de

Die Katholische Kirche ist nicht nur hier in Deutschland, Rom oder Europa, sondern auch in anderen Erdteilen vertreten. Katholisch kommt ja vom Wortursprung her vom altgriechischen *katholikos*, was übersetzt allumfassend bedeutet.

Deshalb dürfen wir bei der Frage, wohin die Kirche gehen soll, nicht nur die Themen und Probleme im Blick haben, die sich uns in unserer unmittelbaren Nähe stellen, sondern wir müssen sehen, was unsere Glaubensschwestern und -brüder in anderen Erdteilen umtreibt. Und das sind nur zu geringerem Teil unsere europäischen Reformbemühungen, sondern die Probleme, die sich diesen Christen in ihren Ländern stellen: Armut, Überbevölkerung, Hunger, Verfolgung, Vertreibung, Naturkatastrophen.

Gerade wenn wir unsere Kirche reformieren wollen, dann müssen wir die gesamte Kirche mit all ihren Teilen und Problemen berücksichtigen. Es geht auf keinen Fall nur in einer insgesamt gesehen kleinen Ortskirche allein! Natürlich sind die Probleme in unserer deutschen katholischen Kirche spürbar und drängen auf eine Reform im christlichen Miteinander. Und die Bewegungen und Aktionen, die stattfinden, leisten dazu einen wichtigen und unverzichtbaren Teil. Frauen in der kirchlichen Leitung, Frauenordination, Laien in der Verantwortung, Zölibat und dessen Umwandlung zur freiwilligen Lebensform für Priester, Debatten um Sexualmoral, sexuelle Übergriffe und die Selbstbestimmung mündiger Christen, dies alles sind Themen, die in den kommenden Jahren noch intensiver behandelt werden müssen, will unsere Kirche überleben und den Auftrag Jesu erfüllen. Und



sicherlich gibt es noch mehr wichtige und entscheidende Fragen.

Ecclesia semper reformanda

Aber wir dürfen über unser Reformbedürfnis nicht vergessen, was für unsere Kirche in der Welt wichtig ist. Eine notwendige Kirchenreform geht nur in der Gesamtkirche und nur auf der Basis der Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils, das ja so vieles angesprochen hat. Wie es der katholische Pfarrer Hermann Wohlgtschaft in seinem Buch „Keine Ausflüchte mehr!“ (siehe Literaturhinweise) formuliert hat: „Die Kirchen können – wenn sie überleben wollen – nicht so bleiben, wie sie jetzt sind. Ecclesia semper reformanda! Diese oft zitierte Formel, die dem Geist der Reformationszeit, aber auch dem Geist des II. Vatikanums entspricht, will unterstreichen: Die Kirchen müssen sich weiterentwickeln in ihrem Glaubensverständnis und in der Vermittlung ihrer Botschaft. Sie müssen sich ändern auch in ihrem strukturellen Aufbau, in ihrer äußeren Erscheinungsform.“ (Seite 16)

„Ecclesia semper reformanda“ Drei Worte, ein Programm. In deutscher Sprache: „Die Kirche ist immer zu reformieren.“ Oft gibt man als Autor der Formulierung den heiligen Augustinus an; aber in dessen Werken kommt sie so nicht vor. Tatsächlich stammt die Forderung aus der calvinistischen Theologie des beginnenden 17. Jahrhunderts. Aber für uns heute sollte dieser Satz Ansporn sein, die Kirche Jesu im Heiligen Geist für die Aufgaben und Probleme der heutigen Zeit zu rüsten.

Natürlich bleibt dieses Thema „Kirchenreform“ weiter ein nicht abgeschlossenes Thema, sowohl in der theoretischen theologischen Diskussion, als auch in der praktischen Arbeit vor Ort. Der Tübinger Theologe Hans Küng hat diesem Bereich einen ganzen Band seiner „Sämtlichen Werke“ gewidmet (Band 6 von

24) (siehe Literaturhinweise). Ich zitiere aus seiner Einleitung des Buches:

„Kirchenreform ist – wahrhaftig nicht nur für mich – ein permanentes Problem. Selbstverständlich weiß auch ich: Die Weltprobleme sind viel bedrückender als die Kirchenprobleme. Die Weltökumene ist bedeutsamer als nur die Kirchenökumene, der Weltfriede noch viel dringender als der Kirchenfriede. Aber zugleich bin ich entschieden der Überzeugung: Kirchliche Vorschläge für eine Lösung der großen Weltprobleme sind nicht überzeugend, solange die Lösungen der großen Kirchenprobleme ausgeklammert werden.“ (Seite 15)

Auftrag der Kirche in der Nachfolge Jesu

Der Auftrag der Kirche ist die Verkündigung der Frohbotschaft Jesu, dessen so andere Beziehung zu Gott als Vater, seine Haltung gegenüber uns Menschen, vor allem den Ausgestossenen und an den Rand Gedrängten. Hier muss sich die Kirche immer wieder hinterfragen, ob und wie sie diesen Auftrag erfüllt, sie muss für die Menschen da sein und für sie eintreten, darf nicht zum Selbstzweck werden. Leider hat uns die Geschichte der Kirche gezeigt, wie sehr sie da gefehlt hat. Glaubenskriege, Inquisition, protziges Gehabe und Rituale (denken wir nur an frühere Papstauftritte im Tragesessel oder die Tiara, die Papstkrone) sowie ein reines Machtstreben und politisches Geschachere hat mehr zu Spaltung und Abkehr beigetragen, als dass es dem Gebot Jesu gemäß war. Bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts fühlten sich die Päpste und die Kurie als einzig wahre Instanz des christlichen Glaubens – und sahen sich als die Herren, nicht die Diener, trotz eines vollmundigen Papsttitels: „servus servorum dei“ = Diener der Diener Gottes.

Zweites Vatikanisches Konzil

Erst Papst Johannes XXIII. spürte die Notwendigkeit einer Reform der Kirche, damit sie wieder mehr für

die Menschen da war. Er berief das Zweite Vatikanische Konzil ein, das vom 11. Oktober 1962 bis 8. Dezember 1965 dauerte. Der Papst wies in der Eröffnungsansprache ausdrücklich darauf hin, dass eine gewisse Aktualisierung dogmatischer Sätze im Sinne ihrer Orientierung auf das Verständnis des gegenwärtigen Zeitalters möglich und notwendig sei. Denn das eine sei das ewige Dogma, die bleibende Wahrheit, ein anderes die Ausdrucksweise der jeweiligen Zeit. Oder wie Johannes XXIII. es bildhafter formulierte: die Fenster zur Welt weit aufstoßen, damit frische Luft reinkommt.

Mit dem Konzil, das 3044 Teilnehmer, darunter namhafte Theologen, hatte, leitete die katholische Kirche eine umfassende Erneuerung ein, die aber leider nicht beendet, ja teilweise sogar zurückgenommen wurde. Insgesamt 16 Konzilstexte wurden verabschiedet, wobei natürlich auch einige Kompromisse nötig waren, um die notwendige Mehrheit dafür zu erhalten.

Mit dem wichtigsten Thema und in mehreren Dekreten niedergeschrieben waren die Richtlinien für eine zeitgemäße Form christlichen Lebens und Dienstes in geistlichen Berufen und die Bedeutung der Berufung von Laien zum Dienst in der Kirche. Leider wurden diese Ansätze nicht weiter entwickelt, insbesondere in Bezug auf Frauen und Gleichberechtigung – ein Thema, das uns heute noch mehr beschäftigt als zu Zeiten des Konzils.

Reformstau nach dem Konzil

Doch wurden die positiven Ansätze des Konzils nicht so fortgesetzt, wie es viele erwartet hatten. Besonders einige Theologen, die während des Konzils als Berater tätig waren, wie Hans Küng, mussten in der Zeit danach miterleben, wie die folgenden Päpste und ihre Kurie einige wichtige, auf dem Konzil angesprochene Themen in altgewohnter Weise entschieden. Unvergessen dabei ist der Konflikt um die Enzyklika „Humanae vitae“ Papst Pauls VI., die rigoros und selbstherrlich über die christliche Sexualmoral und den Sinn von Ehe und Familie urteilte. Auch Johannes Paul II. blieb in dieser Frage stur, sein „Familiaris consortio“ mit dem Untertitel „Über die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt“ klingt zwar offener und mehr den Menschen zugewandt, aber auch er



Zweites Vatikanisches Konzil. By Lothar Wolleh
- Own work, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=116866077>

meint, mit Vorschriften zu lenken, anstatt die christliche Selbstverantwortung der Partner hervor zu heben. Wie schon zuvor und noch immer in vielen Schriften wird von der hohen Warte aus bestimmt, statt zu versuchen, in den Dialog zu treten und seine Überzeugung zu zeigen. Hier kann man sich noch immer als „unmündiges Christenvolk“ fühlen, das den Geboten der Oberen folgen muss. Eine für unsere heutige Zeit nicht mehr machbare Art des Umgangs mit den christlichen Laien und mit ein Grund für die Austrittskrise heute.

Franziskus

Mit der Wahl von Papst Franziskus änderte sich die Sicht auf die drängenden Probleme etwas, ihm sind die Menschen als Adressat der christlichen Botschaft wichtig. Er hat in seiner Heimat und durch seinen Orden ein engeres Verhältnis zu dem, was die Menschen wirklich beschäftigt. Wenn man auch leider sehen muss, dass seine Schriften und Äußerungen nicht weit genug gehen und vieles doch noch im jetzigen patriarchalischen Kirchenverständnis hängen bleibt, so erweckt sein Pontifikat doch Hoffnungen auf eine bessere Zukunft der Kirche, die er nicht als letzte Wahrheit sieht, sondern wie das Konzil als wanderndes Gottesvolk, als irdische Gemeinschaft, die stets der „Buße und Erneuerung bedarf.“ (vgl. Karl Rahner: Sündige Kirche nach den Dekreten des Zweiten Vatikanischen Konzils). „Die Kirche ist ihrem Wesen nach etwas Vorläufiges. Sie ist kein Selbstzweck, sondern ein Heilmittel, ein gebrechliches, ein (wie Papst Franziskus sagt) „zerbeultes“ Werkzeug in der Hand Gottes.“ (Wohlgtschaft, S. 66)

Hans Küngs Vision von Kirche

Zum Schluss möchte ich noch die Vision des letzten Jahr verstorbenen Hans Küng zitieren, wie er sie am Ende seines Bandes zur Kirchenreform niedergeschrieben hat. Eine Vision, die auch aus meiner Sicht

einer modernen, an der Botschaft Jesu und an den Menschen orientierten Kirche entspricht:

„Ich habe diese Vision, wie die Kirche zu retten ist, schon vor langer Zeit in vier Doppelsätze zusammengefasst. Diese Gesamtsicht – sie gilt nicht nur für die katholische Kirche – wurde in den zurückliegenden Jahren immer wieder bestätigt, und ich sehe deshalb keinen Grund, von ihr abzuweichen:

1. Nicht zu retten ist eine Kirche, die rückwärts-gewandt ins Mittelalter oder die Reformationszeit oder auch in die Aufklärung verliert ist. Überleben aber kann eine Kirche, *die am christlichen Ursprung orientiert und auf die gegenwärtigen Aufgaben konzentriert ist.*
2. Nicht zu retten ist eine Kirche, die patriarchal auf stereotype Frauenbilder, exklusiv männliche Sprache und vordefinierte Geschlechterrollen festgelegt ist. Doch überleben kann eine Kirche, die eine *partnerschaftliche Kirche* ist, die Amt und Charisma verbindet und Frauen in allen kirchlichen Ämtern akzeptiert.
3. Nicht zu retten ist eine Kirche, die ideologisch verengt konfessionalistischer Exklusivität, Amtsanmaßung und Gemeinschaftsverweigerung verfallen ist. Überleben jedoch kann eine Kirche, die eine *ökumenisch offene Kirche* ist, die Ökumene nach innen praktiziert und endlich auf viele ökumenische Worte auch ökumenische Taten wie Ämteranerkennung, Aufhebung aller Exkommunikationen und volle Abendmahlsgemeinschaft folgen lässt.
4. Nicht zu retten ist eine Kirche, die eurozentrisch ist und einen christlichen Alleinanspruch und römischen Imperialismus vertritt. Überle-

ben aber kann eine Kirche, die eine tolerante *universale Kirche* ist, die Respekt hat vor der immer größeren Wahrheit, die deshalb auch von den anderen Religionen zu lernen versucht und den National-, Regional- und Lokalkirchen eine angemessene Autonomie lässt. Und die deswegen auch von den Menschen – Christen wie Nichtchristen – respektiert wird.

Ist die Kirche noch zu retten? Ich habe die Hoffnung nicht aufgegeben, dass sie überleben wird.“ (Seite 466f)

Literaturhinweise:

Küng, Hans: Kirchenreform. Sämtliche Werke Band 6. Herausgegeben von Hans Küng und Stephan Schlenz. Herder, Freiburg 2016. ISBN 978-3-451-35206-5
Wohlgemuth, Hermann: Keine Ausflüchte mehr! Gedanken zur notwendigen Kirchenreform. Echter Verlag GmbH, Würzburg 2019. ISBN 978-3-429-05408-3



Ehrenamtsfest 2023

In diesem Jahr möchten wir uns bei allen unseren Ehrenamtlichen wieder mit einem Ehrenamtsfest bedanken.

**Dieses findet am
Sonntag, den 18. Juni 2023 statt.**

Wir wollen uns nachmittags auf dem Bruckenwasen in Plochingen zu einem gemeinsamen Start treffen und dann nach Wernau laufen. Wem die Strecke zu weit ist, kann auch gerne direkt nach Wernau kommen, wo wir einen schönen Nachmittag am St. Antonius-Haus bei Kaffee und Kuchen verbringen. Alle Ehrenamtlichen können sich auch noch auf eine tolle Überraschung freuen.



SAVE THE DATE

Merkt euch gerne schon einmal den Termin vor, weitere Infos und eine persönliche Einladung folgen.

Wir freuen uns auf einen tollen Nachmittag mit Euch und danken Euch sehr für Euer großartiges Engagement das ganze Jahr über.

Euer Ehrenamtsteam

Nachmittag der Begegnung auf dem Stumpenhof

Am Dienstag, den 4.4.23 stellt Frau Melanie Schultze das Projekt „Türöffner“ der Caritas in Zusammenarbeit mit der Stadt Plochingen vor. 15 bis 17 Uhr in der katholischen Kirche St. Johann.

Am Dienstag, den 2.5.23 ist ein Ausflug nach Oberlenningen ins Schlössle mit Museum und anschließendem Kaffeetrinken auf dem Sulzburghof in Lenningen geplant.

Anmeldungen an das katholische Pfarramt,
Tel. 07153/825120 oder
stkonrad.plochingen@drs.de.

Abfahrt an den bekannten Bushaltestellen ab 13 Uhr (1. Halt „Stuifenstraße“). Unkostenbeitrag 10 € (werden bar im Bus eingesammelt)

Termine Ostern

Mit Kindern Ostern feiern
Wir vertrauen, dass Gott uns im Leben begleitet und immer wieder einen neuen Anfang gibt.

Palmsonntag 2. April
10.30 Uhr Familiengottesdienst
St. Michael, Reichenbach und
Klemens-Maria-Hofbauer, Deizisau

Gründonnerstag 6. April
18 Uhr Messe zum letzten Abend-
mahl mit einem Element für Kinder
Marienkirche, Hochdorf

Karfreitag 7. April
11 Uhr Kinderkreuzzug
Heilig Kreuz Kirche, Altbach
und St. Konrad, Plochingen

Ostern 8. April
18 Uhr Osternacht für Kinder
St. Michael, Reichenbach

Katholische Kirchengemeinde St. Konrad



**about
heaven
Osternacht**

Mit der Band
*Just
be*

Samstag, 8. April 2023
21 Uhr
Katholische Kirche Deizisau




LITURGISCHE NACHT -IM GARTEN GETSEMANI-

Im Anschluss an den Gründonnerstags-Gottesdienst um 19:30 Uhr

6. April 2023 von 20:30-0:00 Uhr

Wir begleiten Jesus und seine Freunde auf dem Weg zum Ölberg. Dort machen wir uns mit Wachen, Beten, Singen und Feiern auf Spurensuche, was diese Nacht für unser Leben bedeuten kann.

Alle sind herzlich eingeladen!

Heilig-Kreuz-Kirche Altbach

YouGo!

YouGoKreuzzug!
St. Michael
Reichenbach
07. April 2023
19 Uhr

beziehungsweise
Ökumenischer Kreuzweg der Jugend



Termine Mai | Juni

Gemeinde unterwegs

am 07. Mai 2023, 13:30 Uhr

Gemeinsam in und um Hochdorf unterwegs



Start 13:30 Uhr
Katholische Kirche Hochdorf
 (Umlandstr. 14, Parkmöglichkeiten auch bei der Breitwiesenhalle)

Unterwegs
 5 Stationen mit Impulsen

ca. 16:00 Uhr
 Ankommen vor der Kirche Hochdorf
 Getränke und Kuchen

17:00 Uhr
 Abschluss-Andacht in der Kirche

Streckenlänge ca. 5 km, für Kinderwagen geeignet

Mitfahrgelegenheit gesucht?
 Einfach im Pfarramt St. Konrad Plochingen melden unter
 Tel. 07153/825120 oder
 stkonrad.plochingen@drs.de

Veranstaltungsreihe „Nachhaltigkeit“



Das Brot für die Welt - Mobil kommt zum Bruckenwasenfest

Gemeinsam die Welt wird am Bruckenwasenfest von fairem und dem Schutz



mit Brot für die Welt wasenfest menhang Handel Klimadarstellen.

Wir messen Ihren ökologischen Fußabdruck!

Das Brot für die Welt-Mobil möchte für ein gerechtes Miteinander in der Welt sensibilisieren und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

Brot für die Welt ist mit Misereor und anderen Verbänden Träger des Fairtrade-Großhandels Gepä, von dem alle Weltläden den Großteil ihres Warenangebotes beziehen.

Samstag + Sonntag

13. + 14. Mai 2023

11.00 - 18.00 Uhr

Bruckenwasen 73207 Plochingen



Fronleichnam
08. Juni 2023
 Motto: Wegzehrung
Beginn 10:30 Uhr

Gottesdienst im Dettinger Park
 (bei schlechtem Wetter in der Kirche St. Konrad)
mit der Stadtkapelle Plochingen

Danach kurze Prozession
zur Kirche St. Konrad

Abschluss in der Kirche
Anschließend Stehempfang

Katholische Kirchengemeinde St. Konrad | Hindenburgstraße 57 | 73209 Plochingen | Tel. 07153 - 82512 - 0 | stkonrad.plochingen@drs.de
 Hintergrundbild: congridesign / Facebook.com - Lizenz: In. Photo: istockphoto.com

Tauftermine

Wir haben in unserer Gemeinde feste Taufsonntage. Die Tauffeiern sind in der Regel eigenständige Gottesdienste und beginnen nach dem Gemeindegottesdienst am Sonntag um 11.45 Uhr. Es können bis zu 4 Kinder in einer Tauffeier getauft werden. Gerne können Eltern aber auch nach Rücksprache ihr Kind in einem 10.30 Uhr-Gottesdienst taufen lassen. Bezüglich eines möglichen Tauftermins melden Sie sich bitte in einem der 3 Pfarrbüros.

Zur Vorbereitung der Taufe finden jeweils vorher Taufgespräche statt. Die schriftliche Anmeldung erfolgt nach der Terminvereinbarung jeweils in den örtlichen Büros.

Die nächsten geplanten Taufsonntage 2023, an welchen es noch freie Plätze gibt, sind:

28. Mai in Hochdorf

06. August in Deizisau

10. September in Reichenbach



Email-Verteiler für besondere Gottesdienste

Foto: JaneMarySnyder / cc0 - gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

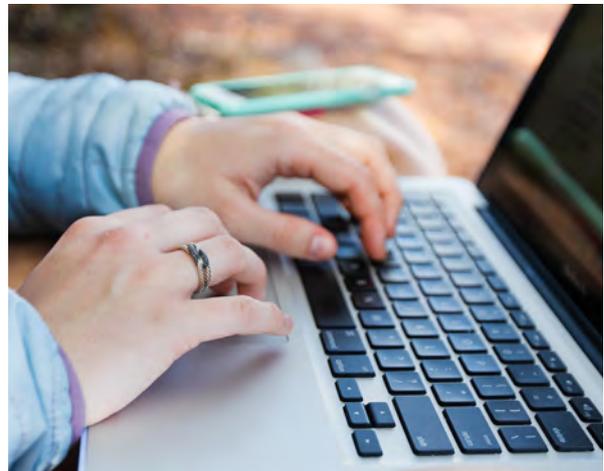
Immer wieder versenden wir Infomails zu besonderen Gottesdiensten und spirituellen Angeboten unserer Kirchengemeinde St. Konrad, z. B. Auftanken bei Gott, about heaven, YouGo, Missio...

Nun haben wir uns entschieden, einen gemeinsamen Verteiler anzulegen, für den man sich anmelden kann, wenn man in Zukunft solche Informationen per Mail erhalten möchte.

Sie haben Interesse? Dann schreiben sie uns eine kurze Mail ins Pfarrbüro, an:

stkonrad.plochingen@drs.de

Auch zu Angeboten der Kirchengemeinde für Familien informieren wir bereits über einen Emailverteiler. Bitte schreiben Sie uns gerne auch bei Interesse an diesem Verteiler.



Gottesdienste April 2023 | Mai 2023

in der Kirchengemeinde St. Konrad (Stand 03.03.2023. Änderungen vorbehalten)

SA	01.04.	18:00	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
SO	02.04.	09:00	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
		10:30	Eucharistiefeier – mit einem Element für Kinder	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		10:30	Familiengottesdienst Wort-Gottes-Feier	St. Michael Reichenbach
MO	03.04.	19:30	Taizé-Gebet	Saal Gemeindehaus Deizisau
DI	04.04.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
MI	05.04.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
DO	06.04.	18:00	Eucharistiefeier – mit einem Element für Kinder	Maria Immaculata Hochdorf
		19:30	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		20:30	Liturgische Nacht	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
FR	07.04.	11:00	Kinderkreuzweg	St. Konrad Plochingen
		11:00	Kreuzweg für Erwachsene	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		11:00	Kinderkreuzweg	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		15:00	Karfreitagliturgie	St. Konrad Plochingen
		19:00	YouGo! Kreuzweg	St. Michael Reichenbach
SA	08.04.	18:00	Osternacht für Kinder	St. Michael Reichenbach
		20:30	Ökumenisches Taizé-Gebet	evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
		21:00	Osternacht mit Tauffeier	St. Konrad Plochingen
		21:00	about heaven – die etwas andere Osternacht	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
SO	09.04.	10:30	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
MO	10.04.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		10:30	Ökumenischer Gottesdienst	St. Michael Reichenbach
MI	12.04.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
SA	15.04.	18:00	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
SO	16.04.	09:00	Wort-Gottes-Feier	St. Johann Plochingen
		10:30	Erstkommunion der Kinder aus Plochingen	St. Konrad Plochingen
DI	18.04.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen

Gottesdienste (Fortsetzung)

MI	19.04.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
SA	22.04.	18:00	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		18:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
SO	23.04.	10:30	Wort-Gottes-Feier	St. Konrad Plochingen
		10:30	Erstkommunion der Kinder aus Reichenbach, Lichtenwald und Hochdorf	St. Michael Reichenbach
DI	25.04.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
MI	26.04.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
SA	29.04.	18:00	Eucharistiefeier	evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
		18:00	Wort-Gottes-Feier	St. Johann Plochingen
SO	30.04.	10:30	Erstkommunion der Kinder aus Altbach und Deizisau	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		17:00	Gottesdienst für kleine Leute	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
MO	01.05.	17:00	Maiandacht	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		18:00	Maiandacht	St. Johann Plochingen
DI	02.05.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
MI	03.05.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
SA	06.05.	18:00	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
SO	07.05.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		17:00	Abschlußandacht Gemeinde unterwegs	Maria Immaculata Hochdorf
MO	08.05.	19:30	Taizé-Gebet	Saal Gemeindehaus Deizisau
DI	09.05.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
MI	10.05.	10:00	Ökumenischer Gottesdienst	Evangelische Paul-Gerhard- Kirche Plochingen
		19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
		19:30	Ökumenisches Taizé-Gebet	evangelische Heilig-Kreuz-Kirche Hegenlohe
SA	13.05.	18:00	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
		18:00	Italienischer Gottesdienst	Saal unter der Kirche St. Konrad Plochingen

Gottesdienste (Fortsetzung)

SO	14.05.	09:00	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
		09:00	Wort-Gottes-Feier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
MO	15.05.	17:00	Maiandacht	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
DI	16.05.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
MI	17.05.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
DO	18.05.	10:00	Ökumenischer Gottesdienst	Bühleiche Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
SA	20.05.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
SO	21.05.	09:00	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
		17:00	Gottesdienst für kleine Leute	Evangelische Kirche Deizisau
DI	23.05.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
MI	24.05.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
FR	26.05.	18:00	Maiandacht	St. Johann Plochingen
SA	27.05.	18:00	Eucharistiefeier	evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
		18:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
SO	28.05.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier anschließend Taufe	Maria Immaculata Hochdorf
MO	29.05.	09:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		10:00	Ökumenischer Gottesdienst	Evangelische Paul-Gerhard- Kirche Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		17:00	Andacht zum Heiligen Geist	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
MO	31.05.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen

Osterkerzen

In den Gottesdiensten rund um Ostern verkaufen die Ministranten wieder selbstgebastelte Osterkerzen. Wir Minis bedanken uns schon im Vorhinein für die Unterstützung!



Regelmäßige Gottesdienste und Andachten

Ökumenisches Friedensgebet:

mittwochs um 19:00 Uhr
in der Ottilienkapelle in Plochingen

Rosenkranzgebet

montags um 18:00 Uhr
in St. Johann in Plochingen

Gottesdienste in den Pflegeheimen

Auch in den **Pflegeheimen** in Altbach, Deizisau, Plochingen und Reichenbach feiern wir **regelmäßig ökumenische Gottesdienste**. Bitte erkundigen Sie sich in den jeweiligen Einrichtungen.

Kasualien, Stand 01.03.2023

Nicht jede/jeder möchte eine Veröffentlichung ihres/seines Namens.

Taufen

(27.11.2022 – 12.02.2023):

Diego Motta, Deizisau
Tomislav Bozinovski, Deizisau
Nora und Manuel Gräßle, Plochingen
Luna und Aurelio Policafico, Deizisau
Valentin Jung, Altbach
Franz Maly, Hochdorf
Kilian Alexander Häuptle, Hochdorf
Martha Mück, Hochdorf
Noah Freitag, Reichenbach

Gemeindemitglieder, die außerhalb getauft wurden: 1

Eheschließungen

(am 17.09.2022):

Mattias Klein und Tatjana, geb. Kick
aus Reichenbach

Verstorbene

(bis 01.03.2023):

Donato Sabato, Reichenbach
Ingeborg Nieß, Reichenbach
Helmut Stumpf, Altbach
Rosalia Gürtler, Plochingen
Helene Kurrer, Plochingen
Ferdinand Totterer, Plochingen
Gotthard Bedürftig, Hochdorf
Herta Blasche, Hochdorf
Wilfried Barfuß, Altbach
Franz Barth, Hochdorf
Georg Kindl, Reichenbach
Boris Brukec, Plochingen
Therese Martin, Plochingen
Dieter Hyra, Plochingen
Eleonore Kolosa, Plochingen
Dr. Rudolf Rosenberger
Josef Hoffmann, Plochingen

Christina Rothmaier, Reichenbach
Stjepan Kerovec, Reichenbach
Brigitte Hohmann, Deizisau
Richard Poferl, Deizisau
Iris Peinze, Deizisau
Reinhold Meilke, Deizisau
Karl-Heinz Lässig, Hochdorf
Gabriele Spengler, Lichtenwald
Brigitte Schiller, Deizisau
Manfred Stark, Plochingen
Harald Fichte, Deizisau
Ivica Peric, Deizisau

Austritte:
(bis 01.03.2023)

75

Trauercafé Regenbogen



Trauercafé Regenbogen
Für Menschen auf dem Trauerweg

Termine 2023

26.01.	Zeit: Jeweils am letzten Donnerstag eines Monats von 16.00 bis 18.00 Uhr
23.02.	
30.03.	Ort: Treff am Markt Am Markt 7, 73207 Plochingen
27.04.	
25.05.	
29.06.	
27.07.	
31.08.	
28.09.	
26.10.	
30.11.	
21.12.	

* vorgezogener Termin

Tag für Trauernde
Samstag, 21.10.2023
von 9.30 bis 16.30 Uhr
Ort:
Evang. Gemeindehaus Deizisau

Trauerbegleitungsgruppe Deizisau und Altbach, Plochingen, Reichenbach-Hochdorf-Lichtenwald in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hospizgruppen

Für Menschen auf dem Trauerweg bietet die Trauerbegleitungsgruppe Plochingen/Deizisau/Reichenbach in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hospizgruppen ein Trauercafé im Treff am Markt an – Marktstr. 7 gegenüber dem Altem Rathaus in der Plochinger Fußgängerzone – in der Regel jeden letzten Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr.

Außerdem bieten die TrauerbegleiterInnen auch gemeinsame Spaziergänge an. Bei diesen Spaziergängen können sie auch mit Abstandsregelung und Mund-Nasenschutz miteinander ins Gespräch kommen.

Sie sind willkommen in Ihrer Einzigartigkeit, mit Ihren Gefühlen und Ihren Sorgen, zum Reden und Schweigen, zum Füreinander-da-sein! Nähere Infos auf der Homepage www.hospizdienste-neckar-fils.de, per Mail kontakt@hospizdienste-neckar-fils.de oder über das Kontakttelefon 0157 30 13 88 67.

Hospizgruppen begleiten am Lebensende

Im Bereich unserer Kirchengemeinde gibt es drei Hospizgruppen:

Für Plochingen:
Mobiltelefon 0 170 – 10 30 593

Für Reichenbach, Hochdorf und Lichtenwald:
Mobiltelefon 0 175 – 83 96 780

Für Deizisau und Altbach,
mit Johanniterstift Plochingen:
Mobiltelefon 0 174 – 30 00 397



Hospizbegleitung am Lebensende – Sterben in Würde ermöglichen

Text: Thomas Schönberner und Gertraud Sieler. Foto: Thomas Schönberner

**„Nicht dem Leben mehr Tage,
sondern den Tagen mehr Leben geben!“**

Das ist wohl das bekannteste Zitat von Cicely Saunders, der Begründerin der modernen Hospizarbeit. Cicely Saunders schaffte es durch ihr Wissen und ihr Engagement, dass die körperliche, seelische, soziale und geistliche Dimension in der gesamten Behandlung und Pflege Sterbender berücksichtigt wurde. Ihr verdanken wir, dass Sterbende in Würde gut bis zum Lebensende begleitet werden. Der Gedanke der Hospizbegleitung und lindernden Versorgung – Palliative Care – hat sich in den letzten Jahrzehnten weltweit entwickelt und auch in Deutschland wurde durch engagierte Menschen eine bessere Versorgung bis zuletzt geschaffen. Ein wichtiger Teil in der Versorgung und Begleitung Sterbender war schon bei Cicely Saunders die Arbeit von Ehrenamtlichen. Menschen aus der Mitte der Bevölkerung, die mit all Ihren Fähigkeiten einfach da sein können, Zeit schenken und ein Stück des letzten Weges begleiten. Auch hier bei uns wurde dieser Gedanke vor über einem Vierteljahrhundert, angeregt durch die weltweite Hospizbewegung von engagierten Menschen umgesetzt. Mit der Gründung der Ambulanten Hospizdienste entwickelte sich aus dem Ehrenamt heraus eine enorme Kraft für die Versorgung am Lebensende.

Begleitung Schwerstkranker und Unterstützung der pflegenden Angehörigen – eine Herausforderung für ehrenamtliche Begleiter

In Plochingen, Reichenbach, Hochdorf und Lichtenwald gibt es schon seit über 25 Jahren Hospizgruppen



mit derzeit insgesamt 20 ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern.

Die Ehrenamtlichen gehen zu den Menschen nach Hause, in Pflegeeinrichtungen oder in Kliniken. Sie kommen zu Schwerstkranken und Sterbenden, schenken Zeit und Aufmerksamkeit und gehen dabei sensibel mit den Menschen um. Sie begleiten unabhängig von Konfession und Weltanschauung. Die Entlastung der Angehörigen spielt in dieser besonders schwierigen Zeit des Abschiednehmens eine sehr große Rolle. Hier kommen die Ehrenamtlichen und überbrücken ganz individuell Zeiten, in denen die Angehörigen auch mal das Haus verlassen können, um Kraft zu tanken und ein wenig Normalität zu leben.

„Sie sind wichtig, weil Sie eben Sie sind. Sie sind bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens wichtig, und wir werden alles tun, damit Sie nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben können.“

Cicely Saunders

Mit den Jahren entwickelte sich die Arbeit der Hospizgruppen immer weiter. Die Ehrenamtlichen sind alle in der Begleitung der Schwerstkranken und Sterbenden und den damit verbundenen Herausforderungen speziell vorbereitet. Sie unterstützen auch schon frühzeitig und arbeiten eng mit den anderen beteiligten Diensten zusammen.

Für die Zukunft der Hospizarbeit gut gerüstet

Seit Oktober 2021 haben sich die 3 Hospizgruppen aus Plochingen, Reichenbach / Hochdorf / Lichtenwald und Wernau in einer Kooperation zusammengeschlossen.

Die einzelnen Hospizgruppen bleiben weiterhin eigenständig vor Ort bestehen. Durch die Kooperation, „Ambulante Hospizdienste Neckar-Fils“ war es nun möglich, eine Fachkraft für die Koordination der Hospizgruppen anzustellen.



Seit dem 01. Oktober 2021 ist Herr Thomas Schönberner, Krankenpfleger und Palliative Care Fachkraft mit langjähriger Berufserfahrung, der neue Koordinator der Ambulanten Hospizdienste hier vor Ort. Er unterstützt die Ehrenamtlichen in ihren Begleitungen, entlastet und bringt seine palliative Fachlichkeit ein. Er koordiniert die Begleitungen, führt die Erstbesuche durch und berät in schwierigen Situationen.

Die Kontaktaufnahme mit dem Hospizdienst und die Begleitung der Sterbenden ist kostenfrei und kann frühzeitig stattfinden. Oft bringt schon eine palliative Beratung eine gewisse Entlastung und Beruhigung.

Sie erreichen Herrn Schönberner unter:
Mobil - 0162 24 66 248 oder
kontakt@hospizdienste-neckar-fils.de.

Die Ambulanten Hospizdienste Neckar-Fils laden zu einem besonderen Abend herzlich ein



SterbeMund TUT WAHRHEIT KUND Autorenlesung von und mit Petra Frey

Petra Frey, Schauspielerin und Hospizhelferin, erzählt die Sterbebegleitung neu, anders, besonders.

Mit viel Gefühl, Herz und feinem Humor erleben Sie Geschichten von der Hospizarbeit vor und hinter den Kulissen, den besonderen Momenten und persönlichen Erlebnissen. Sie bekommen wertvolle Informationen über den Sinn und Unsinn einer Patientenverfügung oder wie Sie Ihren künftig Hinterbliebenen tatkräftig unter die Arme greifen können. Ob der bühnenreife Abgang einer Diva, die Geheimnisse eines Metzgermeisters oder letzte Anweisungen eines Fußballspielers.

Sie sind mittendrin im Hospizleben, werden überrascht schmunzeln, aber auch die eine oder andere kleine Träne vergießen. Berührend, unterhaltsam, informativ und immer mit einem verschmitzten Blick auf den Tod. Ist am Ende Schluss mit lustig? Natürlich nicht!

10. Mai 2023
Gemeindezentrum H29
der Evangelisch-methodistischen Kirche

Weitere Infos folgen in der Tagespresse

Auftanken-Gottesdienst

Text und Fotos: Ulrike Ferrari



„Werde, wer Du bist“...war das Thema des letzten Auftanken-Gottesdienstes im Februar in St. Konrad in Plochingen. Wer bin ich und was macht mich aus? Oder was kann ich noch werden? Schlummert da noch etwas in mir? Mit meditativen Texten, toller Musik von konradissimo und an verschiedenen Stationen im Kirchenraum gingen wir diesen Fragen nach. Nach dem Gottesdienst waren alle Besucher:innen noch eingeladen zu bleiben: zu Pizza und Gesang ins

Gemeindezentrum nebenan. Das Team Auftanken wollte diese alte Tradition wieder aufleben lassen und so wurde bis in die Nacht gesungen, geschwätzt und gelacht.

Das waren Momente zum Auftanken! Danke an alle Beteiligten vom Vorbereitungsteam und von konradissimo und an alle Gäste!



Gottesdienst für Paare

Text: Für das Vorbereitungsteam, Petra und Michael Kiess. Fotos: Ulrike Ferrari

Der ökumenische Gottesdienst für Paare in unserer Kirchengemeinde jährte sich dieses Jahr bereits zum 4. Mal. Nach der Wiedereröffnung der Kirche erstmals in Hochdorf! Passend zum Thema „Leichter zu zweit unterwegs“ durften die knapp 20 Paare bei Musik und Impulsen ihre Paarbeziehung mit Gott vertiefen und ins Gebet und ins Gespräch kommen.

Bevor der Abend beim Sektempfang – gestaltet vom Ortsausschuss Hochdorf – noch gemütlich ausklang, wurden alle Paare mit einem Einzelsegen als Paar gesegnet. Ein sehr berührender Moment! Ein Ehepaar erzählte im Anschluss beim Sekt, dass sie seit 62 Jahren verheiratet sein dürfen und sie beim Vortreten zum Paarsegen an ihre Hochzeit in eben dieser Hochdorfer Kirche erinnert wurden.



Nach der Dialogpredigt waren alle eingeladen, an den aufgebauten Stationen in der Kirche mit Impulsfragen und Symbolen

Inspiration fürs ein kurzes Paargespräch zu bekommen. Gestaltet wurde der Gottesdienst wieder von Ehepaaren der Schönstatt-Familienbewegung, die auch die Musik des Gottesdienstes gefühlvoll gestaltete.



Die Vorfreude auf das nächste Jahr ist schon wieder geweckt, wenn es wieder eine Einladung zum Gottesdienst für Paare vor dem Valentinstag geben wird.



Erstkommunion 2023 – Offene Augen, weites Herz

Text: Monika Siegel. Materialien Kommunion: bonifatiuswerk. Fotos: Markus Boxberger

Erstkommunion 2023 – Offene Augen, weites Herz
Mit offenen Augen und weitem Herz wollen wir die

Welt entdecken und Jesus im Heiligen Brot ganz nahe
sein!

Erstkommunion feiern:

Am 16. April in Plochingen:

Ferdinand Bühling
Demian Burkardt
Lisa Sophie Hermann
Frida Meier
Rosa Murgo
Giusepina Murgo
Ilaria Nardella
Marianna Nardella
Alina Jana Pietrass
Ida Reit
Alisa Slakoper
Tea Valentina Soltan
Emilia Schreier
Giulia Troiani

Am 23. April in St. Michael in Reichenbach:

aus Hochdorf:
Emily Berger
Amelie Göpfarth
Leon Kehle
Jannik Joel Lang
Emma Liebsch
Amy Reuß
Cecilia Sayuri Nova Setagawa
Gioele Giorgio Schneider

aus Lichtenwald:
Lea Boxberger
Helena Kaiser
Emma Kerbalek
Emilia Laib
Letizia Lampart
Maximilian Lampart
Laurin Pfaff

aus Reichenbach:
Mira Camaj
Oliwia Czupryńska
Giuseppe Di Termini
Leon Gessner
Josefine Materna
Salome Maria Szudak

Am 30. April in Klemens-Maria-Hofbauer in Deizisau:

aus Altbach:
Jan Josef Aegerter
Marija Bakaj
Sebastian Cruz
Valentin Jung
Franz Alexander Männer
Tiara Miess
Julia Rosić
Alessio Stefano Scigliano
Emmerich Schohe
Patrick Warnock

aus Deizisau:
Luca Raul Capado Tobal
Emma Geidel
Hannah Katharina Görlach
Fabian Heinrich
Alina Klara Thaler
Mattis Waldmann

Offene Augen, weit

Text: Markus Ehrhardt / Musik: R

Refrain



Of - fe - ne Au

C

D

Em

Em7/D

wir wer-den sehn

mi



Impressionen Kommunion-Vorbereitung



Wir wünschen allen Kindern und ihren Familien einen schönen Festtag!

Ein herzliches Dankeschön an alle Eltern, die ihre Kinder auf dem Weg zur Erstkommunion begleitet haben und die Kindertreffen organisiert haben, und an die ehrenamtlichen Ortsverantwortlichen Luzia Rotter (Altbach und Deizisau), Beatrix Schäfer (Plochingen) und Nikolina Camaj (Reichenbach).

Ein unglaubliches Jahr

Text und Fotos: Michael Guserle

Ich heiße Michael Guserle, bin 22 Jahre alt und komme aus Plochingen. Wie ich bereits in den vorhergehenden Ausgaben des Gemeindebriefs berichtet habe, habe ich bis Sommer 2022 einen Freiwilligendienst bei YMCA Greenhill – einem Ferien- und Outdoor-Zentrum für Kinder- und Jugendgruppen in Nordirland gemacht. Während dieses Jahres habe ich immer wieder von meinen Erlebnissen und Erfahrungen berichtet und Sie auf dem Laufenden gehalten. Nun ist der Freiwilligendienst schon seit einiger Zeit vorbei. Was bleibt, sind ganz viele Erinnerungen an ein unglaubliches Jahr, die ich gerne mit Ihnen teilen möchte. Zeit also für einen letzten Bericht.

Die Zeit in der zweiten Hälfte meines Freiwilligendienstes verging sehr schnell – vor allem ist in dieser Zeit so viel passiert, dass es sich fast wie ein zweites Jahr im Freiwilligendienst anfühlte. Der Sommer kam schneller als gedacht und mit dem Sommer auch die Ferienzeit. Dies konnte man auch daran erkennen, dass nun keine Schulklassen mehr, sondern

berwiegend Jugend- und Kirchengruppen zu uns kamen. Während meines Jahres in Greenhill hatte ich das Glück, mit verschiedensten Menschen und Gruppen aller Art zu arbeiten: von Kindergartenkindern über Grundschulklassen, Jugendgruppen, Kirchengruppen, Menschen- mit und ohne Behinderung, Firmengruppen und sogar Seniorengruppen war alles dabei. Am schönsten war es, die Gruppen während des gesamten Aufenthaltes zu begleiten. Dies gab mir die Möglichkeit, die einzelnen Teilnehmer besser kennenzulernen und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Dieses Vertrauen ist dann bei den Aktivitäten umso wichtiger, wenn es z. B. darum geht, die Kinder dazu zu ermutigen, sich ihren Hhenngsten zu stellen und sie dazu zu motivieren, sich an der Wand des Kletterturms abzuseilen. Am allerschönsten ist es, wenn man dann z. B. vor der Abreise der Gruppe tatsächlich eine Verbesserung in der Teamarbeit sehen kann, oder wenn es den Kindern so großen Spaß gemacht hat, dass sie am liebsten gar nicht mehr gehen wollten.



Auch mir machte es großen Spaß, mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten und es entstanden sehr schnell wirklich tolle Gespräche. Immer wieder wurde ich von den Leitern auch zu eigenen Programmpunkten außerhalb der Aktivitäten eingeladen. So war ich also auch bei Wasserschlachten, Stadtrallyes und Spieleabenden dabei und fühlte mich fast schon wie ein Leiter der Gruppe. Während der Jugendgottesdienste und Motto-Talks einiger Gruppen konnte ich zudem auch noch einiges für meinen eigenen Glauben dazulernen. Als ich nach den Jugendgottesdiensten zu Gesprächsrunden eingeladen wurde, hatte ich die Möglichkeit, mit den Kindern auch über meinen Glauben zu sprechen. Diese Gespräche waren unglaublich wertvoll und bereichernd – auch für mich selbst. Ich freute mich wirklich sehr darüber, dass ich ein Teil der Gruppe sein durfte und erinnerte mich dabei sehr an meine eigenen Familien- und Jugendfreizeiten in Deutschland. Da ich bei den Kindern ziemlich beliebt war, wurde ich immer wieder auch Gesprächspartner und Anlaufstelle, wenn die Kinder irgendwelche Sorgen hatten. Hierbei wurde mir erst so richtig bewusst, was für einen Eindruck ich im Leben der Kinder hinterlassen hatte. Ich war unglaublich dankbar, dass sie mir einen kleinen Einblick in ihr Leben gewährten und ich ihnen bei ihren Sorgen zur Seite stehen durfte. Das war wirklich etwas ganz Besonderes.



Strand von Newcastle

Bisher hatte ich das ganze Jahr durchgearbeitet, daher hatte ich noch ein paar Urlaubstage übrig, auf die ich mich schon den ganzen Frühling gefreut hatte. Im Mai bekam ich Besuch von zwei Freunden, die ich auf dem Vorbereitungsseminar kennen gelernt hatte. Zusammen machten wir einen Roadtrip entlang der irischen Westküste. Gerade an der Westküste ist die Natur besonders abwechslungsreich und absolut atemberaubend. Ein weiteres Highlight im Juni war der Besuch meiner ganzen Familie. Inzwischen hatte ich mich in Newcastle ja schon richtig eingelebt und konnte ihnen nun meine zweite Heimat und meine Arbeitsstelle in Greenhill zeigen.

Im Juli stand das Sommercamp vor der Tür, das von Greenhill jedes Jahr für die Kinder der Region organisiert wird. Das Sommercamp fand über sechs Wochen statt, wobei es in einzelne Ferienwochen unterteilt wurde. Jeden Morgen wurden die Kinder von ihren Eltern zu uns gebracht und am Abend wieder abgeholt. Den Tag verbrachten sie dann mit spannenden Aktionen und Aktivitäten auf unserem Gelände. Das Programm war wirklich bunt gemischt: von Talentshows und Lagerfeuernachmittagen, über Bastelaktionen und einen Tag mit Wasseraktivitäten am nahegelegenen See war alles dabei. Da wir Freiwilligen schon mit den normalen Gruppen relativ ausgelastet waren, kamen für die Durchführung des



Wanderung in den Mourne Mountains

Sommercamps nochmal 14 weitere Freiwillige aus Spanien, dem Baskenland, Frankreich, Südkorea, der Slowakei, Tschechien, der Ukraine und Deutschland nach Greenhill. Nun waren wir über 30 Freiwillige aus 15 verschiedenen Ländern. Das war wirklich eine tolle bunte Mischung. Alle neuen Freiwilligen waren echt super nett und es entstanden schnell viele neue Freundschaften. Da die Sommercamp-Leiter auch in unserem Haus untergebracht waren, war das ganze Haus voll und es war immer etwas los. An jedem freien Wochenende, ja sogar an jedem freien Abend haben wir etwas gemeinsam unternommen. So waren z. B. abends ein paar Leute im Meer baden, andere gingen in die Berge, um dort zu zelten; wiederum andere veranstalteten Filmabende im Wohnzimmer. Am Wochenende gingen wir gemeinsam nach Belfast, schauten uns Sonnenuntergänge in den Bergen an oder verbrachten mit dem Minibus einen Nachmittag in einer der benachbarten Städte. Wir verstanden uns alle außergewöhnlich gut und schon bald fühlte es sich an wie eine große internationale Familie. Auch die Stadt Newcastle war inzwischen mein Zuhause geworden. In der Zwischenzeit kannte ich jede Eisdiele, jeden Pub und jede Straße. Hier fühlte ich mich verwurzelt und hier habe ich neue Freunde gefunden.



Newcastle von oben

Es gab nichts Schöneres als an einem Nachmittag die Strandpromenade entlang zu spazieren und dabei auch noch von jeder zweiten Person (insbesondere von Kindern und Jugendlichen) begrüßt zu werden. Es ist wirklich unglaublich; am Anfang meines Jahres hätte ich es nie für möglich gehalten, dass ich mich fern von den Freunden und der Familie in Deutschland irgendwo so zuhause fühlen würde.

Umso schwieriger wurde dann die Zeit des Abschiednehmens, die langsam aber sicher näherkam. Ende August war es dann soweit. Die Zeit verging wie im Flug, und ein ganzes Jahr war schon vorbei. Nachdem am Tag meines Rückfluges nach Deutschland die Koffer gepackt und eingeladen waren, stand der endgültige Abschied bevor. Meine Freunde waren extra früh aufgestanden, um sich noch von mir zu verabschieden. Nach einigen Abschiedstränen und vielen lieben Worten im Gepäck saß ich dann im Flugzeug zurück nach Deutschland und konnte es immer noch nicht glauben, dass das Jahr nun schon vorbei war. Ja, sogar jetzt kann ich es immer noch nicht ganz fassen. Was bleibt, sind Erinnerungen – Erinnerungen an ein unglaublich schönes Jahr.

Ein Jahr, schöner, als ich es mir je erträumt hätte. So facettenreich, dass ich es kaum in Worte fassen kann. Ein Jahr, in dem so unglaublich viel passiert ist. Ein Jahr, in dem ich meine eigenen Grenzen überwinden und die Liebe zum Outdoor-Sport entdeckt habe. Ein Jahr, in dem ich immer wieder die eindrucksvolle Schönheit der Natur erleben durfte und jeden Tag eine zunehmende Achtung und eine tiefe Dankbarkeit dafür empfinden durfte. Ein Jahr, in dem ich in einem fremden Land unfassbar herzlich aufgenommen wurde und zutiefst in die Kultur eintauchen konnte. Ein Jahr, in dem ich Menschen verschiedener Herkunft kennengelernt habe und ganz viel über mich selbst lernen durfte. All das und noch vieles

mehr hat dieses Jahr so unglaublich gemacht und ich kann kaum in Worte fassen, wie dankbar ich bin für all das, was ich erlebt habe. Besonders möchte ich mich bei all denen bedanken, die dieses Jahr so einzigartig gemacht haben: bei meiner Entsendeorganisation In VIA Köln e. V., beim gesamten Team des YMCA Irland, und bei allen Mitarbeitern von Greenhill, die mir die Möglichkeit für dieses einzigartige Abenteuer gegeben haben.

Außerdem möchte ich mich ganz herzlich bei meiner Familie, meinen Freunden und bei Ihnen allen für Ihre Briefe, Pakete, Spenden, aber auch für all die Gebete, lieben Wünsche und die Unterstützung während des ganzen Jahres bedanken. Sie haben dieses unglaublich schöne Jahr erst möglich gemacht und dafür kann ich Ihnen nur von Herzen Danke sagen.

- Herzlichen Dank -



Sonnenuntergang in den Bergen

Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit meinen Berichten einen kleinen Einblick in mein Jahr geben und Sie mitnehmen auf die Reise, die ich erleben durfte.

Das Abenteuer geht weiter...

Wie ich Ihnen immer wieder beschrieben habe, hat mir die Arbeit in Greenhill unglaublich Spaß gemacht. Es war einfach wunderschön, Kinder und Jugendliche ein kleines Stückchen im Leben zu begleiten, sie dazu zu motivieren, mehr Zeit in der Natur zu verbringen und ihnen mithilfe der Outdoor-Aktivitäten zu helfen, ihre eigenen Grenzen zu überwinden, so wie ich es während meines Jahres in Greenhill immer wieder tun durfte.

Die ganze Zeit hatte ich so viel Spaß bei der Arbeit, dass ich mich dazu entschieden habe, den Beruf des Outdoor Instructors in Zukunft weiter zu verfolgen. Leider ist die Erlebnispädagogik oder „Outdoor Learning“, wie es im englischen Sprachraum heißt, in Deutschland nicht so verbreitet wie in Irland und dem United Kindom und das Studienangebot ist ziemlich begrenzt, sodass ich mich entschieden habe, zwei weitere Jahre in Irland zu verbringen und eine Ausbildung zum Advanced Outdoor Instructor zu machen.

Wie Sie sehen, geht es also direkt ins nächste Abenteuer und es bleibt weiterhin spannend.

Ihnen wünsche ich aber erstmal ein gutes und gesundes Jahr 2023 und alles erdenklich Gute für die kommende Zeit.

Ihr Michael

Neuigkeiten in der italienischen katholischen Gemeinde Raum Wernau und Plochingen

Novità nella Comunità cattolica italiana zona Wernau e Plochingen

Text und Foto: Priester Dr. Charles Unaeze. Foto „benvenuti“: Peter Weidemann. In: Pfarrbriefservice.de

Am 9. Dezember wurde im Amtsblatt der Kirche von Monsignore Gebhardt Fürst, Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart ein Erlass bestätigt, dass der Sitz der italienischen katholischen Gemeinde S. Francesco d'Assisi von Wernau nach Plochingen verlegt wird, sowie die territoriale Erweiterung der italienischen katholischen Gemeinde Seelsorgeeinheit (SE) Wernau und Seelsorgeeinheit (SE) Neckar-Fils.

Mit diesem Dekret wird ab dem 01.01.2023 der Sitz der Italienischen Katholischen Gemeinde von Wernau nach Plochingen verlegt und wird zur Italienischen Katholischen Gemeinde S. Francesco d'Assisi Plochingen.

Die Änderung ist auf die räumliche Ausdehnungsmöglichkeit der italienischen Gemeinde in der Umgebung zurückzuführen und auch darauf, dass in Plochingen mehr Italiener leben als in Wernau.

Am wöchentlichen Leben der Gemeinde hat sich nichts geändert. Die Gottesdienste bleiben wie immer am 1. und 3. Samstag im Monat in Wernau in der Kirche St. Michael und in der Regel am 2. und 4. Samstag in Plochingen in der Kirche St. Konrad.

Eine erhebliche Auswirkung durch das Dekret und die Aufnahme von noch mehr Städten in unsere Gemeinschaft. Daher umfasst jetzt unsere Gemeinde S. Francesco d'Assisi:

Il 9 dicembre è uscito sulla Gazzetta Ufficiale della chiesa un decreto di mons. Gebhardt Fürst il vescovo della diocesi di Rottenburg-Stuttgart che conferma il trasferimento della sede della comunità cattolica italiana „San Francesco d'Assisi“ che prima era a Wernau ma ora a Plochingen; così come l'espansione territoriale della comunità cattolica italiana di Seelsorgeeinheit (SE) Wernau e Seelsorgeeinheit (SE) Neckar Fils.

Con questo decreto, dal 01.01.2023 la sede della Comunità Cattolica Italiana viene trasferita da Wernau a Plochingen e diventa Comunità Cattolica Italiana, San Francesco d'Assisi Plochingen.

Il cambiamento è dovuto all'opportunità di espansione territoriale della comunità italiana nella zona e anche dal fatto che ci sono più italiani a Plochingen che a Wernau.

Niente è cambiato per quanto riguarda la vita settimanale della comunità. Le sante messe rimangono come sempre, il 1. e il 3. sabato del mese a Wernau nella Chiesa di St. Michael e normalmente il 2. e 4. sabato a Plochingen nella Chiesa di St. Konrad.

Un impatto significativo portato dal decreto è l'inclusione di ancora più paesi nella nostra comunità. Quindi, attualmente la nostra Comunità di San Francesco d'Assisi, ora comprende:

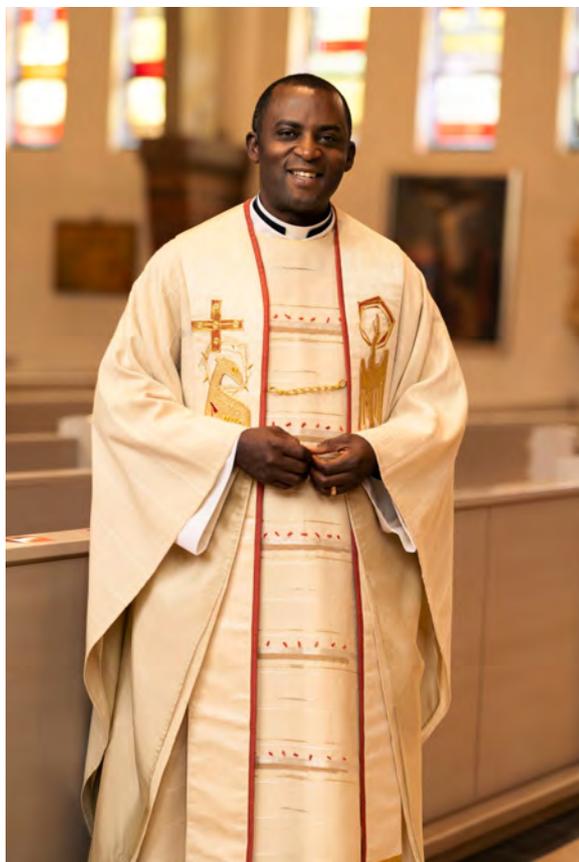
1. SE Neckar-Fils: St. Konrad Plochingen, Altbach, Deizisau, Reichenbach, Hochdorf, Lichtenwald.
2. SE Wernau: St. Erasmus Wernau und St. Magnus Wernau

Die gute Nachricht der neuen Regelung ist, dass diese neu aufgenommenen Städte nun vollwertige Mitglieder der italienischen Gemeinde S. Francesco d'Assisi sind. Daher benötigt man für die Teilnahme an den Sakramenten wie Taufe, Kommunion, Firmung, Hochzeit u. ä. keine Erlaubnis der Wohnpfarrei mehr.

Darüber hinaus haben Sie auch das Recht, an Gemeindevahlen, den alle 5 Jahre stattfindenden Pastoralratswahlen, teilzunehmen. So kann jeder als Mitglied des Pastoralrats kandidieren oder wählen.

Wir sind sehr glücklich über diese Nachricht in unserer Gemeinde, und es ist immer wieder eine Freude, zu sehen, dass die italienischen katholischen Gemeinden wachsen und uns vereint halten.

Wir danken den Pfarrern, den Pastoralräten der Gemeinden Wernau und St. Konrad Plochingen herzlich für ihr Verständnis und ihre Offenheit gegenüber dieser neuen Regelung und vor allem für ihre Gastfreundschaft gegenüber unserer Gemeinde.



1. SE Neckar-Fils: St. Konrad Plochingen, Altbach, Deizisau, Reichenbach, Hochdorf, Lichtenwald.
2. SE Wernau: St. Erasmus Wernau e St. Magnus Wernau.

La buona notizia della nuova sistemazione è che questi paesi appena inclusi ora formano parte a pieno titolo della comunità italiana S. Francesco d'Assisi e quindi non hanno più bisogno di nulla osta dalla parrocchia di residenza per partecipare ai sacramenti come battesimi, comunioni, la cresima, matrimoni, ed altri.

In più, loro hanno anche il diritto di partecipare alle elezioni della comunità, come il consiglio pastorale che si terrà ogni 5 anni. Quindi tutti si possono candidare come membri consiglio pastorale o per votare. Siamo molto felici di questa novità nella nostra Comunità, ed è sempre una gioia vedere che le Comunità cattoliche italiane crescono e ci tengono uniti come fratelli.

Ringraziamo di cuore i parroci, i consigli pastorali delle comunità di Wernau e di St. Konrad Plochingen per la loro comprensione e apertura a questa nuova sistemazione e soprattutto per la loro ospitalità verso la nostra comunità.

Unsere Gemeinde ist auch dem Dekanat Esslingen-Nürtingen dankbar, dass es uns bei dieser Entwicklung unterstützt und begleitet hat.

Mit dieser Vereinbarung ist die Kirche jetzt näher an den Menschen als zuvor, daher ermutigen wir die Italiener vor Ort, das Beste aus dieser Gelegenheit zu machen.

Neben den Gottesdiensten in italienischer Muttersprache bietet unsere Gemeinde wie immer die Möglichkeit, die Sakramente wie Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung in der italienischen Muttersprache zu empfangen.

Rufen Sie uns für Ihre seelsorgerischen oder geistlichen Bedürfnisse oder Fragen an, wir stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Rufen Sie direkt das Sekretariat, Tel. 0711 82092871 dienstags von 15.00 – 18.00 Uhr oder donnerstags von 09.00 – 11.30 Uhr oder direkt den Pfarrer, Tel. 0711 350392 an.

La nostra comunità è anche grata al Decanato Esslingen-Nürtingen per averci assistito e accompagnato durante questo sviluppo.

Con questo accordo la chiesa è ora più vicina alla gente rispetto a prima, quindi incoraggiamo gli italiani della zona a sfruttare al massimo questa opportunità.

Come sempre, oltre alla santa Messa in lingua italiana, la nostra comunità dà l'opportunità di ricevere i sacramenti come Battesimo, Prima Comunione, Cresima, Matrimonio in madrelingua italiana.

Chiamateci per le vostre esigenze pastorali, spirituali, o domande, siamo sempre a vostra disposizione.

Chiamare la segretaria 0711 82092871 (martedì dalle 15.00 – 18.00, giovedì dalle 09.00 – 11.30) oppure direttamente il sacerdote 0711 350392.



Dringend Austräger gesucht

Text: Margit Buwen. Bild: Peter Weidemann. In: Pfarrbriefservice.de

Für den Gemeindebrief „Lebendige Gemeinden“ werden dringend Austräger für Altbach gesucht.

Der Gemeindebrief wird alle 2 Monate an alle katholischen Haushalte in unserer vereinigten Gemeinde verteilt.

Für diesen Dienst suchen wir dringend ab sofort einen oder mehrere Austräger (Mindestalter 12 Jahre) für folgende Straßen:

Amselweg, An der Neckarbrücke, Bachstr., Beim hohen Baum, Bergstr., Fried.-Krupp-Weg, Haldenrainweg, Im Weckholder, In den Weiden, Industriestr., Kelterstr., Klarastr., Sedanstr., Vogelwiesenweg, Weinbergstr. und Wilhelmstrasse.

Die Vergütung beträgt 10 Cent pro Stück.

Nähere Informationen über Ablauf und Organisation erhalten Sie im Pfarrbüro in Altbach, Tel. 22303.



Impulse zur Fastenzeit

Text und Foto: Dr. Martin Bald

Am Aschermittwoch begann die 40tägige Fastenzeit mit einer Wortgottesfeier in Altbach mit Austeilung der Asche und einigen Impulsen für die Fastenzeit.

Danach gab es um die Kirchen einen Stationenlauf zum Thema „Bereitet dem Herrn den Weg“, der auch eine Einstimmung auf das Ostergeheimnis gab, und in den Kirchen wurden die Meditationen zum Kreuzweg aus dem letzten Jahr wieder aufgehängt, um auch einzelnen Besuchern der Kirchen die Möglichkeit zu eröffnen, sich auf die Kartage und Ostern vorzubereiten.



Kommunionkerze basteln / Tauferneuerungs-Gottesdienst

Text und Fotos: Markus Boxberger

Im Rahmen der Kommunionvorbereitung haben sich die diesjährigen Kommunionkinder aus Lichtenwald am 21.01.2023 zum Basteln der Kommunionkerze in der Kirche in Thomashardt getroffen.

In detaillierter Kleinarbeit wurden richtige Kunstwerke geschaffen, welche am Tag der Kommunion bestimmt stolz präsentiert werden.

In unserer Bastel- / Gruppenstunde haben die Kinder noch einiges zum Thema Kerze und Taufe erfahren.

Die Kommunionkerze wird im Kommuniongottesdienst an der Osterkerze, der bedeutendsten Kerze in der Kirche, angezündet.

Die Flamme der Kerze soll das Licht der Welt dar-



stellen, und somit ist die Kommunionkerze ein Sinnbild für die Vereinigung mit Jesus.

Das Thema Taufe wurde den Kindern am Beispiel einer Rose von Jericho veranschaulicht. Leblos, vertrocknet, uralte, tot...

Mit Wasser könne man solch eine Rose wieder zum Leben erwecken? Auch bei der Taufe der Kinder spielt das Wasser eine reinigende, lebensspendende Rolle. Am Ende unseres Treffens ist diese Rose nun tatsächlich zu neuem Leben erwacht, sie ist aufgegangen und begann zu grünen!

Einen Tag später, am 22.01.2023, fand in der Kirche Hochdorf zusammen mit den Kommunionkindern aus Reichenbach und Hochdorf der Gottesdienst zur Taufferneuerung statt.

Herr Pfarrer Ascher gestaltete einen sehr kinderfreundlichen Gottesdienst.

Mit dem Anzünden der Taufkerze, der Erneuerung des Taufversprechens, Salbung der Kinder und Eltern, sowie den Erzählungen von Herrn Pfarrer Ascher waren die Kinder mit in die Gestaltung des Gottesdienstes eingebunden.



Versöhnungsgottesdienst am 10.02. und Gruppenstunde zum Thema „Gutes tun“ und „Die Bibel“

Text und Fotos: Markus Boxberger

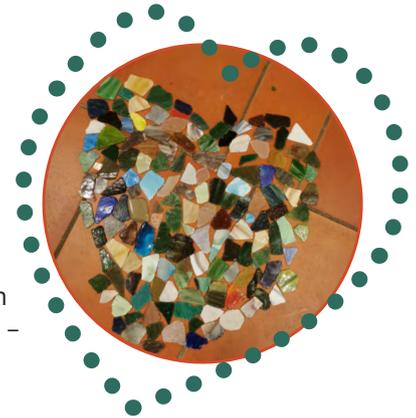
Anfang Februar standen für die Erstkommunionkinder aus Lichtenwald gleich zwei Termine an. Was ist der Unterschied zwischen dem Alten und dem Neuen Testament? Wie wird die Bibel noch genannt? Wer kennt die vier Evangelisten?

Das waren einige der Fragen, welche wir am Mittwochabend in unserer Gruppenstunde zum Thema Bibel besprochen haben. Mit einem Film und einem lustigen Bibelquiz haben wir dazu mehr erfahren. Zum Thema „Gutes tun“ haben wir uns eine tolle Aktion einfallen lassen, welche wir Anfang März umsetzen wollen.



Am Freitag, den 10.02. um 18 Uhr fand dann der Versöhnungsgottesdienst in der Auferstehungskirche in Lichtenwald-Thomashardt statt. Unter der Leitung von Monika Siegel wurde mit den Kindern das Thema Versöhnung mit der Geschichte vom Zöllner Zachäus in einer sehr verständlichen Form erklärt.

Viel Spaß hatten die Kinder, als sie aus Scherben gemeinsam ein Herz legen durften – ein wahres Kunstwerk!



Das Ende des Gottesdienstes fand unter freiem Himmel mit einem kleinen Feuer statt, indem die Kinder „ihre Scherben“ in Form eines Notizzettels im Feuer verbrannten. Diese Aktion wird den Kindern bestimmt in Erinnerung bleiben.



Presseinformation der Caritas: Zuschüsse für Energie sollen neue Armut verhindern

caritas



Caritas
Fils-Neckar-Alb

Caritas Fils-Neckar-Alb – Mettinger Str. 123 – 73728 Esslingen

Leitung Caritas-Zentrum Esslingen

Ihre Ansprechpartnerin:

Petra Gauch

Telefon: 0711 396954-31

Telefax: 0711 396954-54

E-Mail: gauch.p@caritas-fils-neckar-alb.de

Mettinger Str. 123

73728 Esslingen

www.caritas-fils-neckar-alb.de

Datum: 08.02.2023

Presseinformation

Zuschüsse für Energie sollen neue Armut verhindern

Kirchensteuer aus Energiepreispauschale fließt direkt an Menschen mit Energienotlagen

– Antragstellung über örtliche Beratungsstellen der Caritas

Menschen, die aufgrund der steigenden Energiekosten in finanzielle Schwierigkeiten geraten, können ab sofort bei den örtlichen Beratungsstellen der Caritas Zuschüsse für Energiekosten beantragen. Auf diese Weise gibt die Diözese Rottenburg-Stuttgart zusätzliche Kirchensteuereinnahmen weiter, die ihr durch die gesetzliche Energiepreispauschale im Herbst 2022 zugeflossen sind. Die zusätzlichen Steuern in Höhe von 5,3 Millionen werden komplett an bedürftige Menschen weitergereicht. Mit den Hilfen soll neue Armut, verursacht durch die Energiekrise, verhindert werden.

Einen Antrag auf Energiebeihilfe können Haushalte mit niedrigem und mittlerem Einkommen stellen, die keinen unmittelbaren Anspruch auf staatliche Unterstützung haben. Im Fokus stehen Rentnerinnen und Rentner, kinderreiche Familien, Alleinerziehende oder Teilzeitbeschäftigte. Auch Beziehende von Wohngeld, Kinderzuschlag oder BAföG können durch die Energiebeihilfen unterstützt werden.

In den Beratungsstellen der Caritas unterstützen die Mitarbeitenden bei der Antragstellung. Diese ist unkompliziert und erfolgt über ein Formular in Verbindung mit Nachweisen über die Nebenkostenabrechnung mit einer Nachzahlung und den Einkommen des Haushalts. Für die Jahre 2022 bis 2024 können betroffene Haushalte jeweils einmalig einen Antrag stellen.

Im Landkreis Esslingen kann bei Bedarf ein Termin im Caritas-Zentrum oder in der Psychologischen Familien- und Lebensberatung vereinbart werden:

Caritas-Zentrum Esslingen

Mettinger Str. 123

73728 Esslingen am Neckar

Tel: 0711 396954-0

www.caritas-fils-neckar-alb.de

Psychologische Familien- und Lebensberatung

Werastr. 20

72622 Nürtingen

07022/2158-0

www.caritas-fils-neckar-alb.de

Helfen verbindet

Die Malteser sind nun seit über 12 Jahren wieder in und um Plochingen aktiv, um auf Einsätzen und Veranstaltungen zu Helfen.

Wir wollen Sie ermutigen, Ehrenamtlich bei uns aktiv zu werden.

Vorkenntnisse sind dazu keine erforderlich. Alles was benötigt wird kann im Rahmen der Mitgliedschaft erlernt werden.

Bei einem offenen Infoabend geben wir Einblicke in die Tätigkeit und beantworten gerne alle Fragen zum Ehrenamt.

Auf ihren Besuch freuen wir uns am:

*Donnerstag, 20.04.2023
zwischen 18:00 und 21:00 Uhr
im Gemeindezentrum St. Konrad,
Hindenburgstraße 57 in Plochingen.*

Um 19:00 Uhr findet ein kurzer Vortrag statt.

*Ihr Ehrenamt der Malteser Plochingen
und Umgebung*

Kontakt:

info.plochingen@malteser.org

Telefon: 07153 92524020



Malteser

...weil Nähe zählt.



Stellenanzeigen



Die **Katholische Kirchengemeinde St. Konrad** sucht zum 01.07.2023 eine/n

Mesner/in
für die Kirche St. Maria Immaculata, Hochdorf
Stundenbasis

Ihr Aufgabengebiet umfasst:

- Vor- und Nachbereitung der regelmäßigen Gottesdienste
- Besondere Gottesdienste
- Pflege der Gewänder und Liturgischen Geräte
- Richten und Schmücken der Kirche

Wir bieten Ihnen:

- Vergütung nach AVO/DRS/EG4

Die Zugehörigkeit zur Katholischen Kirche wird vorausgesetzt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum 30.04.2023 an die Katholische Kirchenpflege St. Konrad, Frau Beatrix Schäfer, Hindenburgstr. 57, 73207 Plochingen, oder per E-Mail an beatrix.schaefer@kpfl.drs.de

Stellenanzeigen (Fortsetzung)



Die **Katholische Kirchengemeinde St. Konrad** sucht zum 01.07.2023 eine/n

Pfarramtssekretär/in für das Büro in Plochingen

unbefristet/ Beschäftigungsumfang in Teilzeit

Ihre Aufgabengebiete umfasst:

- übliche Büro- und Verwaltungstätigkeiten
- Erstkontakte und Ansprechperson für Besucher und Anrufe
- Terminkoordination und Informationsweiterleitung
- Erstellung der kirchlichen Veröffentlichungen
- Mitwirken bei der Organisation von Veranstaltungen
- Optimierung und Gestaltung organisatorischer Abläufe

Wir erwarten von Ihnen Flexibilität, Teamfähigkeit und ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft. Eine Ausbildung oder Berufserfahrung in einem kaufmännischen oder Verwaltungsberuf sind von Vorteil. Sie sind freundlich, belastbar, zuverlässig und verfügen über Organisationsgeschick und Erfahrung im Umgang mit dem PC? Sie zeigen Verständnis und Interesse für die Aufgaben der Katholischen Kirche? Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung! Die Zugehörigkeit zur Katholischen Kirche wird vorausgesetzt.

Die Einstellung und Vergütung erfolgt nach der Arbeitsvertragsordnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart, vergleichbar Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes der Länder (TV-L).

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum 15.04.2023 an die Katholische Kirchenpflege St. Konrad, Frau Beatrix Schäfer, Hindenburgstr. 57, 73207 Plochingen, oder per E-Mail an beatrix.schaefer@kpfl.drs.de

Buchtipps



Buchdienst
WERNAU

beGeistert lesen

Annette Jantzen:
Coffee to go mit Gott.
Echter, 2023,
ISBN 978-3-429-05853-1
14,90 EUR



Wenn Gott zum Kaffee kommt, wartet bei Annette Jantzen schon Gottes Lieblingsbecher – nämlich der von der Tombola beim Feuerwehrfest mit der Aufschrift „Wenn’s mal brennt“. Im zweiten Band ihrer Gespräche mit Gott lernt die Autorin Gott nun auch von der Kaffee-to-go-Seite kennen. Die beiden sind wieder viel unterwegs, sie sprechen über alles, was so ansteht – über den Ukrainekrieg, Corona und auch darüber, dass Gott sich ein Schild an jeder Kirche wünschen würde, das die Hineingehenden daran erinnert, dass sie keine Schafe sind. Gespräche mit Gott bei Kaffee und Gebäck

Beispiele entschieden kritischer Frauen, die sich behaupten – und bleiben: »Es braucht gerade jetzt Frauen – und Männer, die sich selbstbewusst bekennen.« Nicht aus Nostalgie und diffusem Weihrauchgefühl, sondern überzeugt, weil ihnen der Glaube viel bedeutet.

Regina Laudage-Kleeberg:
Obdachlos katholisch. Auf dem Weg zu einer Kirche, die wieder ein Zuhause ist
Kösel, 2023
ISBN 978-3-466-37295-9
20,00 EUR



Wie bleibt man katholisch, wenn die Institution Kirche so menschenverachtend unterwegs ist? Und was, wenn die Kirche lernen würde, ihren Mitgliedern wieder ein Zuhause anzubieten? Die Autorin kennt »den Laden«: Jahrelang hat sie leidenschaftlich im Bistum Essen und in der Radioverkündigung gearbeitet. Im Buch erzählt sie sehr persönlich, wie Katholischsein geht, wenn die Kirche so gar nicht geht. Und sie beschreibt eine neue Heimat für all die Gläubigen, die katholisch bleiben wollen, aber zur Institution Kirche Nein sagen.



Guido Ebrich: Wir bleiben! Warum sich Frauen nicht aus der katholischen Kirche vertreiben lassen.
Hrsg. von Elisabeth Zoll (u.a.)
Hirzel, Stuttgart, 2023
ISBN 978-3-7776-3198-1
22,00 EUR

Ist die katholische Kirche noch zu retten? Massenhaft sind die Austritte, die Gründe sind bekannt. Und dennoch! Engagierte Katholikinnen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft halten dagegen. Sie erzählen, wie sie trotz ihrer Enttäuschungen, ja ihres Zorns, in innerer Freiheit und aufrechem Gang ihren Weg in der Kirche finden. Es sind ermutigende

Buchdienst Wernau,
Antoniusstr. 3, 73249 Wernau

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr 10 – 17 Uhr

Donnerstag 10 – 18 Uhr

Samstag 12:30 – 14 Uhr

Telefon: 07153 30 01 164,

Fax: 07153 30 01 621

Mail: buchdienst@bdkj.info,

www.buchdienst-wernau.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Kirchengemeinde St. Konrad,
Plochingen**

www.mein-konrad.de



Pfarramt Plochingen

Adresse: Hindenburgstraße 57,
73207 Plochingen
Tel.: 07153/82512-0
eMail: StKonrad.Plochingen@drs.de

Sprechzeiten Pfarramt:

Ulrike Ferrari, Christina Bauer
Montag, Mittwoch, Freitag
09:00 - 11:00 Uhr,
Donnerstag 16:00 - 18:30 Uhr

Sprechzeiten Kirchenpflege:

Beatrix Schäfer
Mo - Fr 09:00 - 12:00 Uhr
07153/82512-21
Beatrix.Schaefer@kpfl.drs.de

Bankverbindung (IBAN):

DE15 6119 1310 0847 2490 00

Pfarrbüro Altbach, Deizisau

Adresse: Hartweg 17, 73776 Altbach
Tel.: 07153/22303
eMail: Pfarrbuero.Altbachneckar@drs.de

Sprechzeiten Pfarrbüro:

Margit Buwen
Montag 09:00-12:00 Uhr,
Dienstag 16:00 - 18:30 Uhr,
Mittwoch 08:00 - 11:00 Uhr,
Donnerstag geschlossen
Freitag 09:00 - 12:00 Uhr

Pfarrbüro Reichenbach, Hochdorf, Lichtenwald

Adresse: Schulstraße 16,
73262 Reichenbach an der Fils
Tel.: 07153/957030
eMail: Pfarrbuero.ReichenbachFils@drs.de

Sprechzeiten Pfarrbüro:

Iris Richter
Dienstag und Donnerstag
10:00 - 12:00 Uhr,
Mittwoch 16:00 - 18:30 Uhr

Pastoralteam:

Pfarrer Bernhard Ascher
Tel. 07153/82512-0
Bernhard.Ascher@drs.de
Gemeindereferentin
Monika Siegel
Tel. 07153/75253
Monika.Siegel@drs.de
Gemeindereferentin Helga Simon
Tel. 07153/957037
Helga.Simon@drs.de
Pastoralassistentin Gabriela
Schmoldt
Tel. 07153/82512-13
Gabriela.Schmoldt@drs.de

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinde St. Konrad
Redaktionsteam: Beate Abele, Dr. Martin Bald, Peter Bartholot, Christina Bauer, Thomas Bernhardt (v.i.S.d.P.), Meike Pollanka, Frederik Proffen, Bernhard Rudolf, Christoph Schwarz, Stephan Walter, Nicole Werling
Gestaltung/ Layout: Ute Hosch
Auflage: 5.800 Exemplare
Druck: Bechtel-Druck, Ebersbach/Fils
Coverfoto: stock.adobe.com, Dublin (Axel Bueckert)

Mailadresse der Redaktion: redaktion.gemeindebrief@gmx.de

Gründonnerstag, 06. April 2023

18:00	Eucharistiefeier – mit einem Element für Kinder	Maria Immaculata Hochdorf
19:30	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
20:30	Liturgische Nacht	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach

Karfreitag, 07. April 2023

11:00	Kinderkreuzweg	St. Konrad Plochingen
11:00	Kreuzweg für Erwachsene	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
11:00	Kinderkreuzweg	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
15:00	Karfreitagliturgie	St. Konrad Plochingen
19:00	YouGo! Kreuzweg	St. Michael Reichenbach

Osternacht, 08. April 2023

18:00	Osternacht für Kinder	St. Michael Reichenbach
20:30	Ökumenisches Taizé-Gebet	evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
21:00	Osternacht mit Tauffeier	St. Konrad Plochingen
21:00	about heaven – die etwas andere Osternacht	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau

Ostersonntag, 09. April 2023

10:30	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
-------	------------------	-------------------------

Ostermontag, 10. April 2023

09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
10:30	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
10:30	Ökumenischer Gottesdienst	St. Michael Reichenbach

Ostern



Osterkerzen

In den Gottesdiensten rund um Ostern verkaufen die Ministranten wieder selbstgebastelte Osterkerzen. Wir Minis bedanken uns schon im Vorhinein für die Unterstützung!